Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 63. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 25. Januar 1888.**

Parlamentsbrief.

Berlin, 24. Januar.

Das Schulgesetz hat heute bei der ersten Lesung von der Majorität des Abgeordnetenhauses eine überraschend ungünstige Beurtheilung erfahren. Unmittelbar, nachdem Herr von Scholz sein Finanzproject entwickelt, schrieben die Blätter der Majorität in das Land hinaus, die Bevölkerung werde ersehen, welche Wohlthaten die Regierung ihr zugedacht, und heute üben die Abgeordneten der Majorität an diesen Wohlthaten die schärfste Kritik. Das Gesetz würde zweifelsohne nicht zu Stande kommen, wenn res integra vorläge, wenn das Geld nicht schon zur Vertheilung bereit läge, und man darum wünschen möchte, daß es auch zur Vertheilung gelangt.

Für die freisinnige Partei giebt es an dem Gesetze nur einen wahrhaft gesunden Gedanken, nämlich die Abschaffung des Schulgeldes. An der Verwirklichung dieses Gedankens mitzuarbeiten, hält sie für ihre Pflicht. Um dieses Gedankens willen nimmt sie selbst solche Bestimmungen in den Kauf, die sie für unzweckmäßig hält, oder die ihr gradezu mißliebig sind. Sie wird sich freuen, wenn es der Majorität gelingt, an dem Gesetze Verbesserungen herbeizuführen; sie wird, wenn dies der Majorität mißlingt, für das Gesetz stimmen, wie es liegt. Ob irgend eine Aenderung angenommen werden wird, hängt ja im Wesentlichen von dem Ermessen der Regierung ab, die das Gesetz in keiner anderen Gestalt anzunehmen braucht, als einer solchen, die ihr gefällt.

Die conservative Fraction hat sich nun heute mit Schärfe gegen die Abschaffung des Schulgeldes ausgesprochen; ganz ebenso scheint die große Majorität des Centrums zu denken. Herr Dr. Brüel, der sich noch am gemäßigtsten aussprach, hegt doch den Wunsch, den unentgeltlichen Unterricht auf die Stufe der Armenschule herabzudrücken. Wenn sich eine Majorität fände, welche die Abschaffung des Schulgeldes beseitigte, so würde das Gesetz schlechthin keinen Werth mehr haben. Für die freisinnige Partei wäre es mindestens unannehmbar, und schließlich wohl auch für die Regierung.

Zur Berathung des Gesetzes ist eine Commission von 28 Mitgliedern niedergesetzt. Nach einem parlamentarischen Gesetze steigt die Länge der Commissionsberathungen im Quadrat der Mitgliederzahl. Im Laufe der heutigen Verhandlungen wurde schon eine artige Zahl von Abänderungsvorschlägen angedeutet und in den Commissionsberathungen werden sie in das Unabsehbare wachsen.

Dazu kommt nun noch, daß heute von allen Seiten zugegeben wurde, das Gesetz schließe eine Abänderung der Verfassung in sich. Es wird also in den entsprechenden Formen behandelt werden. Hierdurch allein wird der Zeitraum, in welchem es im glücklichsten Falle zu Ende geführt werden kann, um zwei Fristen, jede von 21 Tagen, zusammen also von sechs Wochen, verlängert. Hiernach kann man nur sagen, daß die Aussichten, das Gesetz in dieser Session zu Stande zu bringen, nichts weniger als sicher sind.

Herr v. Goßler, der heute warm für das Gesetz eintrat, entschuldigte die von ihm anerkannte Mangelhaftigkeit seiner Form damit, daß die Regierung wünsche, bald etwas zu Stande zu bringen, um die Wohlthaten der Geldvertheilung den Gemeinden zu gute kommen zu lassen. Die Berathung eines Schuldotationsgesetzes würde zeitraubend sein, und so habe die Regierung ein solches Zwischengesetz vorgeschlagen. Die Erfahrung wird wohl zeigen, daß der Weg der Flick- und Nothgesetzgebung der zeitraubendste von allen ist, und daß man nichts Besseres thun kann, als sich gewissenhaft an eine solide Organisationsarbeit zu begeben.

Politische Uebersicht.

Breslau, 25. Januar.

Wie bereits bekannt, wird dem preußischen Landtage in der laufenden Session ein Gesetzentwurf zugehen, welcher die Aufbringung der Kosten für die Polizei derjenigen Städte regelt, in welchen dieselbe durch königliche Beamte ausgeübt wird. Nach der „Nat.-Ztg." soll diese Regelung dahin gehen, daß unter Aufhebung des Unterschiedes zwischen sachlichen und personellen Kosten künftig die Kosten der Ortspolizei schlechtweg, da wo königliche Polizeiverwaltungen bestehen, zwischen dem Staat und der betheiligten Gemeinde getheilt werden sollen.

Heute liegen die französischen Blätter vor, welche sich über den neuesten Zwischenfall an der Grenze äußern. Die „Agence Havas" berichtet über den Vorfall in folgender Weise:

„Nancy, 22. Januar.

Am Freitag zog ein Einwohner von Audun-le-Roman, ein 71jähriger Greis, Namens Nicolas Barberot, mit seinem Jagdpatent und einem Gewehr versehen, aus, um eine Bande Wildschweine zu suchen, von der er wußte, daß sie auf dem Gebiete von Trieux, einige Kilometer von der Grenze, sich herumtrieben. Nahe der Grenze gewahrte er einen Zollbeamten, der ihn zu sich heranwinkte, und da Barberot glaubte, dieser wolle ihn auf die Fährte des Wildes lenken, ging er ohne Mißtrauen auf ihn zu. Der Zollbeamte stürzte sich über ihn her, um ihm das Gewehr zu entreißen, und es entstand ein Kampf, in welchem Barberot zu Boden geworfen wurde. Dann setzte ihm der Deutsche das Knie auf die Brust und entwand ihm das geladene Gewehr. Ein Mann aus Trieux, der mit einem Mistkarren vorüberfuhr, hörte die Schreie Barberots und brachte ihn auf seinem Wagen nach Hause. Herr Barberot war durch mehr als dreißig Jahre im Dienste des Herrn Wendel als Jagdheger. Er ist in den Angelegenheiten der Jagd sehr bewandert. Seine Aufrichtigkeit ist unbestritten und sein Charakter allgemein geschätzt. Dieser Zwischenfall ruft in der dortigen Grenzgegend eine ziemlich lebhafte Erregung hervor."

Die Darstellung der „Agence Havas" weicht von jener der amtlichen „Lothringer Zeitung" in einem wesentlichen Punkte ab. Während nach der Darstellung der „Agence Havas" der französische Jäger auf deutsches Gebiet gelockt worden sein soll, wird von der „Lothringer Zeitung" behauptet, daß der Franzose von dem deutschen Grenzaufseher auf deutschem Gebiete angetroffen wurde. Die eingeleitete Untersuchung wird zu ergeben haben, welche Darstellung die richtige ist.

Die meisten französischen Blätter begnügen sich mit der Wiedergabe der Note der „Agence Havas"; nur einige Hetzblätter versuchen die Sache aufzubauschen, so die „Lanterne", das „Événement", welches hinzufügt, „es sei hohe Zeit, auf die passive und — resignirte Politik zu verzichten, welche nur dazu da ist, alle Herausforderungen zu ermuthigen", und vor allem der „Intransigeant", der seine erste Seite überschreibt: „Neuer Hinterhalt an der Grenze". Das Blatt hat sogar eine zweite Ausgabe wegen dieses wichtigen Ereignisses veranstaltet und überall, auf den großen Boulevards, in der Nähe der Bahnhöfe, auf den Omnibus-Stationen, hörte man die heiseren Stimmen seiner Verkäufer: „Le nouveau guet-apens à la frontière" ausrufen. Die Leute sahen einander betroffen an, schüttelten bedenklich den Kopf — denn Jedermann sehnt sich endlich nach Ruhe —, kauften aber den „Intransigeant" und schienen beruhigt, nachdem sie die fettgedruckte obige „Havas"-Depesche überflogen hatten.

Das Hetzblatt „La France" bringt außer einem Leitartikel: „Noch ein Attentat" nachstehende Note:

„Die Erregung in den Wandelgängen der Kammer ist groß; man spricht daselbst nur von den neuen Verwickelungen an der Grenze. Die Abgeordneten des Ostens zeigen sich hiervon weniger überrascht, als ihre Collegen, da sie seit langer Zeit davon benachrichtigt waren, daß von Seiten der deutschen Regierung der Plan festgestellt wurde, regelmäßig Zwischenfälle dieser Art hervorzurufen (!) und daß dementsprechende Befehle an die Agenten der verschiedenen Stufen gerichtet worden sind. Ihrer Ansicht nach ist der Zwischenfall von Trieux nur die logische Folge des Handels von Florenz, der wieder die Consequenz der Ereignisse von Raon-l'Etape war. Eine gewisse Anzahl von Vertretern der Majorität erkennt wohl die Nachtheile einer Interpellation, bedauert aber, daß nicht ein festeres und entschlosseneres Cabinet ein für alle Mal durch eine klare und unzweideutige Lösung diesem System der unausgesetzten Nörgeleien ein Ende macht. Man spricht überdies von einer großen Manifestation, die am Mittwoch bei dem Begräbniß des Commandanten Brasseur, des Vertheidigers von Le Bourget, stattfinden soll, und welcher die gegenwärtigen Ereignisse eine bestimmte Bedeutung verleihen würden."

Deutschland.

Berlin, 24. Jan. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Wirklichen Geheimen Ober-Justiz-Rath, Ober-Verwaltungsgerichts-Rath und ordentlichen Professor an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, Dr. Gneist, und den Geheimen Regierungs-Rath und ordentlichen Professor an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn, Dr. Clausius nach stattgehabter Wahl zu stimmfähigen Rittern des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste, sowie den Professor der Chemie, Charles de Marignac zu Genf, den Professor der Geologie, C. G. Meneghini zu Pisa und den Historienmaler Emile Wauters zu Brüssel zu auswärtigen Rittern dieses Ordens ernannt.

Se. Majestät der König hat den Militär-Intendantur-Assessor Mulert vom VII. Armee-Corps zum Militär-Intendantur-Rath ernannt; dem Militär-Intendantur-Rath von Lossow vom III. Armee-Corps bei dem Ausscheiden aus dem Dienst mit Pension den Charakter als Geheimer Kriegsrath, sowie dem Topographen, Rechnungs-Rath Streit von der Landesaufnahme und dem Militär-Intendantur-Secretär Rechnungs-Rath Jacobs von der Intendantur XI. Armee-Corps bei dem Ausscheiden aus dem Dienst mit Pension den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath verliehen.

Dem Kreis-Thierarzt Dr. Hermes zu Eupen ist, unter Entbindung von seinem gegenwärtigen Amt und unter Anweisung seines Wohnsitzes in Saarburg, die Kreis-Thierarztstelle des Kreises Saarburg verliehen worden. — Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Greifswald, Dr. Heinrich Fischer, ist das Prädicat Professor beigelegt worden. Die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Eduard Karl Deichert am Realgymnasium in Nordhausen zum Oberlehrer an derselben Anstalt ist genehmigt worden. (R.-Anz.)

Berlin, 24. Jan. [Der Antrag des Abg. Lohren] wegen Aufhebung des Identitäts-Nachweises lautet:

§ 7 der Zolltarifgesetze vom 15. Juli 1879 und 23. Juli 1882 wird durch folgende Bestimmung ersetzt: 1) Für die in Nr. 9 a, b, c des Tarifs (Getreide 2c.) aufgeführten Waaren, wenn sie ausschließlich zum Absatze in das Zollausland bestimmt sind, werden Transitlager ohne amtlichen Mitverschluß, in welchen die Behandlung und Umpackung der gelagerten Waare uneingeschränkt und ohne Anmeldung, und die Mischung derselben mit inländischer Waare zulässig ist, mit der Maßgabe bewilligt, daß sämmtliche aus den Transitlagern in das Ausland übergehenden gemischten oder ungemischten Waaren als zollfreie Durchfuhr anzusehen sind.

1) a, für die in Nr. 9 a, b, c des Tarifs (Getreide 2c.) aufgeführten Waaren werden bei der Ausfuhr übertragbare Einfuhrvollmachten mit der Maßgabe ertheilt, daß dem Inhaber derselben der Eingangszoll für eine gleiche Menge gleichartiger Waaren innerhalb einer vom Bundesrathe zu bestimmenden, auf mindestens 6 Monate festzusetzenden Frist nachgelassen wird. Der Ausfuhr der Waare steht die Niederlegung derselben in eine Zollniederlage unter amtlichem Verschluß gleich.

2) Für das in Nr. 13 c des Tarifs aufgeführte Holz werden bezw. können Transitlager ohne amtlichen Mitverschluß bewilligt werden, daher kann von der Umschließung der zur Lagerung bestimmten Räume abgesehen werden, auch werden oder können die unter 13 c 1, 2 oder 3 fallenden Hölzer zeitweise aus dem Lager entnommen und, nachdem sie einer Behandlung unterlegen haben, durch welche sie unter Nr. c 2, 3 oder als Hobelwaare, oder als grobe, rohe ungefärbte Böttcherwaare oder Fourniere unter d oder e fallen, in das Lager zurückgeführt werden.

[Unserem Kronprinzen] ging zum Neujahrsfeste nachstehendes Glückwunschtelegramm des Großmeisters der italienischen Freimaurer zu:

„Sr. kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches in San Remo. Im Namen des Großorients von Italien und sämmtlicher italienischer Logen bringe ich Ew. kaiserlichen Hoheit Gratulation und heiße Wünsche der Genesung dar. Empfangen Sie den Ausdruck dieser Gefühle der italienischen Freimaurerei, welche im Verein mit der Familie der Freimaurer der ganzen Welt, insbesondere mit den mächtigen deutschen Logen, deren Protector Ew. kaiserliche Hoheit ist, an der Erhaltung des Friedens unter allen Völkern mitwirkt, dem einzigen Mittel, um den Triumph des menschlichen Ideals zu erreichen."

Der Kronprinz ließ dem Großmeister der italienischen Logen durch deren Vertreter bei der Großen Landesloge in Berlin, Professor Schottmüller, nachstehende Antwort zugehen:

„Seine k. und k. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von

---

In den Höllengrund.*)

Novelle von **Reinhold Ortmann.** [7]

Er war aufrichtig zornig und über Elfriedens Antlitz flog eine rasch verschwindende Röthe.

„Du bist im Irrthum, Papa! Ich traf nur zufällig mit dem Pastor zusammen, und ein Zufall nur war es, der unser Gespräch auf diesen Gegenstand brachte."

„So? Weißt Du das so genau? Ich hätte von meiner Tochter wahrhaftig etwas Andres erwartet, als daß sie sich von dem ersten besten Schwarzrock zum Werkzeug überspannter Ideen machen läßt!"

Mit jener trotzigen Bewegung, die ihr eigen war, warf Elfriede das Köpfchen zurück.

„Ich bin nicht sein Werkzeug, Papa, sondern ich habe diese Bitte an Dich gerichtet, weil auch ich es für eine Menschenpflicht halte, die arme Familie vor dem äußersten Elend zu bewahren. Und Du wirst meinen Wunsch erfüllen, nicht wahr?"

„Ich denke nicht daran! Es würde hübsch aussehen in der menschlichen Gesellschaft, wenn alle Welt sich statt von bestimmten Grundsätzen von solchen unklaren Gefühlsseligkeiten regieren ließe. Davon verstehst Du nichts, Kind, und es ist gut, daß Du nichts davon verstehst, denn Du wirst niemals Veranlassung haben, Dich mit dieser Misere zu befassen."

„Nun, vielleicht wäre es doch besser, wenn ich etwas davon verstände. Ich würde dann wenigstens davor bewahrt bleiben, ungerecht und thöricht über Andere zu urtheilen. Aber ich muß trotz Deiner Weigerung meine Bitte wiederholen, Papa! Ich habe Frau Dependahl im Vertrauen auf Deine Zustimmung sagen lassen, daß Du ihrem Mann noch einmal verzeihen und ihm um seiner Familie willen die Freiheit wiedergeben wirst."

Graf Recke richtete sich hoch auf und seine Augen blitzten.

„Was hast Du da gewagt, Mädchen? Was für ein Geist ist in Dich gefahren? Ist das auch eine Frucht Deiner zufälligen Unterhaltung mit dem Pastor?"

„Lassen wir doch den Pfarrer aus dem Spiel, Papa! Ich versichere Dich, daß seine Person mir ebenso unangenehm ist als Dir, und er weiß nicht einmal, daß ich mich bei Dir für den Mann verwenden wollte! Wenn Du es über Dich gewinnst, um eines armseligen Rehbocks willen Deine Tochter wortbrüchig zu machen, so habe ich übrigens nichts mehr zu sagen."

Es war offenbar, daß sie sich trotz seines Polterns und trotz seiner grimmigen Miene nicht vor ihrem Vater fürchtete, und daß sie zugleich den richtigen Weg eingeschlagen hatte, ihre Absicht zu erreichen. Graf Recke ging ein paarmal mit dröhnenden Schritten in dem Gemache auf und nieder, dichte Dampfwolken von sich blasend und sichtlich mit einem Entschluß kämpfend, der ihm recht sauer wurde. Endlich blieb er hart vor Elfriede stehen.

„Du weißt wohl, daß ich es dahin nicht kommen lasse," sagte er streng. „Ein Wort, welches die Gräfin Recke gegeben hat, muß feststehen wie ein Fels. Aber ich rathe Dir, ein ähnliches Experiment nicht zum zweiten Male zu versuchen. Wir könnten da doch in einen argen Zwiespalt gerathen."

Sie hielt seinen drohenden Blick aus, ohne mit den Wimpern zu zucken.

„Fürchte nichts, Papa! Du weißt, daß ich mich Deinem Willen niemals widersetze! Dependahl wird also noch heute zu seiner Familie zurückkehren?"

„Sofern der Tagedieb es nicht vorzieht, sich statt dessen ins Wirthshaus zu begeben — ja! Und nun noch ein letztes Wort über den Herrn Pfarrer, Elfriede! Ich müßte diesen anmaßenden und selbstbewußten Herrn sehr falsch beurtheilen, wenn ihn dieser erste Erfolg nicht noch viel übermüthiger und zuversichtlicher machte, als er sich bisher schon gezeigt. Ich bin nicht gesonnen, das zu dulden, denn auf meinem Grund und Boden soll kein anderer regieren wollen. Ich werde dem Schwarzrock fortan mit aller Entschiedenheit den Herrn zeigen, und ich erwarte, daß auch Du künftighin Deiner Standespflichten und Deiner gesellschaftlichen Stellung besser eingedenk bleibst, als bisher!"

Elfriede war wieder dunkelroth geworden, und unwillig schürzten sich ihre frischen Lippen.

„Ich glaube nicht, den Vorwurf verdient zu haben, der in Deinen Worten liegt! Ich wiederhole Dir, daß auch ich das Auftreten des Herrn Rohden ungehörig und verletzend finde, daß ich jeder Begegnung mit ihm ausweichen und jedenfalls nichts versäumen werde, was dazu dienen kann, ihn an seine Stellung zu erinnern und seine Anmaßung in die gebührenden Schranken zurückzuweisen."

Mit so viel Nachdruck und Eifer hatte sie gesprochen, daß der Groll des Grafen vollständig verflogen schien. Er lächelte sogar ein wenig und würde seiner Tochter wahrscheinlich ein anerkennendes Wort gesagt haben, wenn ihn nicht das Rollen eines auf der Schloßrampe anfahrenden Wagens und der fröhliche Klang einer Männerstimme, welche ihm nicht unbekannt schien, veranlaßt hätte, an das Fenster zu treten.

„Alle Wetter!" lachte er da. „Das heiße ich einen Geniestreich von dem Jungen! Ich wollte Dich mit seinem Besuch überraschen, und nun überrascht er mich selber. Und wie es scheint, hat er sogar noch Jemanden mitgebracht. Nun wir werden um den Platz, ihn zu beherbergen, nicht in Verlegenheit kommen."

Er war urplötzlich in die heiterste Laune versetzt, und auch Elfriede schien den unangenehmen Eindruck der vorherigen Unterhaltung vollständig vergessen zu haben. Sie war hinter ihn getreten und hatte an ihm vorbei neugierig hinausgespäht. Da standen vor dem Portal zwei stattliche junge Offiziere, und einer von ihnen, der eben den Kutscher des Miethwagens abgelohnt hatte, ertheilte den Dienern, welche mehrere Gepäckstücke abluden, die erforderlichen Weisungen.

Jetzt schaute er zu den Fenstern empor und als er den Grafen gewahrte, grüßte er mit lachendem Gesicht hinauf. Nun erhob auch der Andere den Kopf und die Obenstehenden erblickten ein schönes, ernstes, leicht gebräuntes Männerantlitz, das mit seinem blonden Vollbart und seinen kraftvollen energischen Zügen einem Bildhauer als Modell für den Kopf des Arminius hätte dienen können. Der Offizier salutirte höflich und ohne jede Verlegenheit, die bei einem wildfremden, ungeladen und unerwartet erscheinenden Gaste nur natürlich gewesen wäre. Dann traten Beide in das Haus.

„Ich muß ihnen entgegen gehen, sie zu begrüßen," sagte Graf Recke heiter, und als er die lebhafte Farbe auf Elfriedens Wangen sah, nahm er für einen Augenblick ihr feines Kinn in seine muskulöse braune Jägerfaust und meinte lachend:

„Das verspricht wieder eine Reihe von lustigen Tagen, — nicht wahr, Du Wildfang? — Wollen doch sehen, ob der Vetter Hans diesmal glücklicher ist in dem Ringen um die Gunst des Burgfräuleins. Wie ich seinen Kameraden taxire, wird es ein ergötzliches Kampfspiel werden."

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Preußen hat geruht mich zu beauftragen, Ihnen seinen herzlichen Dank für die ihm zum neuen Jahre im Namen des Großorientes von Italien und sämmtlichen italienischen Logen telegraphisch nach San Remo übermittelten Glückwünsche zugehen zu lassen, Glückwünsche, welche in klarer Weise auf den **Triumph des menschlichen Ideals** hinweisen Ich beehre mich u. s. w."

[**Verlobung.**] Unter den gegenwärtig in Berlin aufgebotenen Paaren befinden sich beim Standesamts-Bezirk Nr. 1 auch die Tochter des Vicepräsidenten und Ministers des Innern, Hedwig Karoline Eva Marie **von Puttkamer**, und Lieutenant und Adjutant im Garde-Husaren-Regiment Oskar Philipp Moritz John **v. Chelius**, Sohn des in Karlsruhe wohnhaften Landgerichtsraths und Kammerherrn v. Chelius. Die Hochzeit soll, wie man hört, im ersten Drittel des kommenden Monats gefeiert werden.

[**Anklage wegen unbefugter Führung des Adels-Prädicats.**] Zu einer interessanten juristischen Frage spitzte sich eine Anklage wegen unbefugter Führung des Adelsprädicats zu, welche vor dem Berliner Schöffengericht verhandelt wurde. Angeklagt war eine Frau, welche vor Jahren einen Grafen von Reden geheirathet hatte. Auf diesen Namen sind die standesamtlichen Urkunden ausgestellt worden, und diesen Namen haben sowohl die Schwiegereltern der Frau, als auch der Ehemann derselben unbeanstandet geführt. Erst nachdem die Frau sich von dem Grafen von Reden hatte scheiden lassen, wurde vom Heroldsamt festgestellt, daß die aus Ungarn stammenden sogenannten Grafen Reden zur Führung des Adelsprädicats gar nicht berechtigt seien, sondern schlicht bürgerlich Redieß hießen. Der gesammten Familie und auch der geschiedenen Ehefrau wurde deshalb aufgegeben, künftighin das Adelsprädicat fortzulassen; die Letztere bequemte sich aber nicht dazu, behauptete vielmehr, daß sie durch ihre gesetzlich giltige Ehe eine Gräfin Reden geworden sei, ihr auch keine Polizei der Welt ihr wohlerworbenes Recht streitig machen könne, und sie unterzeichnete deshalb auch ein polizeiliches Protokoll mit dem Namen Marie v. Reden. Dieser Standpunkt wurde auch in der gestrigen Verhandlung von dem Vertheidiger vertreten. Derselbe führte aus, daß die Angeklagte einen Grafen Reden geheirathet und diese Thatsache die entsprechenden staatlichen Urkunden erhalten habe. Einem Herrn Redieß hätte dieselbe wahrscheinlich nicht die Hand gereicht, sie habe von dem Vorhandensein eines Herrn Redieß überhaupt keine Kenntniß gehabt, und es könne ihr nun, nachdem ihre Ehe bereits geschieden, nicht zugemuthet werden, sich plötzlich als die Gattin eines ihr unbekannten Herrn Redieß zu betrachten. Da durch die erfolgte Ehescheidung eine etwaige Nichtigkeitserklärung der Ehe ausgeschlossen erscheint und es somit auch nicht möglich ist, daß die Frau wieder ihren Vatersnamen Frank annimmt, so sei das Adelsprädicat als ein wohlerworbenes Recht zu betrachten, welches die Polizei nicht aberkennen könnte. Der Amtsanwalt vertrat eine entgegengesetzte Anschauung und war der Meinung, daß es sich hier um ein persönliches Mißgeschick der Frau handele, wie es ja auch manche Frauen haben, wenn sie glauben, einen sehr reichen Mann zu heirathen, während dieser in der That so arm ist wie eine Kirchenmaus, und der Gerichtshof war der Meinung, daß eine Frau durch ihre Heirath nicht mehr Rechte erwerben kann, als dem Manne selbst zustehen, und er beschloß deshalb, zunächst zu untersuchen, wie weit der Ehemann und der Vater desselben, gegen welche gleichfalls eine Anklage schwebt, etwa zur Führung des Adels berechtigt seien.

Posen, 24. Januar. [**Socialistenproceß.**] Nach Eröffnung der gestrigen Sitzung begann, wie die „Pos. Ztg." berichtet, der **Erste Staatsanwalt** sein Plaidoyer: Die hiesige Strafkammer habe bereits verschiedene politische Processe entschieden, dieselben waren hervorgerufen durch die polnische Nationalbewegung und durch den Culturkampf, vor sieben Jahren wurde der erste politische Proceß bezüglich der social-revolutionären Verbindung hier entschieden. Unter den polnischen Arbeitern hatte sich damals eine Partei gebildet, die nicht für nationale, sondern für internationale Zwecke schwärmte. Schon in diesem ersten Processe hatte der hiesige Gerichtshof in seiner Entscheidung das Wort „Verbindung" erläutert, das Reichsgericht erkannte diese Erläuterung für richtig an und nahm sogar in späteren Entscheidungen darauf Bezug, es entschied ferner, daß eine Verbindung vorhanden sei, wenn deren Sitz im Auslande sich befinde. Die Verbindung, mit der wir es hier zu thun haben, habe als erste Devise: „die Fabrik den Arbeitern, den Grund und Boden dem Landmanne", ferner bezwecke dieselbe die Abschaffung der Religion und der Ehe. Als Organ für diese Verbindung existire „Der Socialdemokrat", „Die Freiheit" und „Der Rebell". Einer der Herren Vertheidiger habe bezüglich der letzteren Zeitschrift behauptet, dieselbe existire nicht, nun der Herr Vertheidiger hat die Zeitschrift in der Hand gehabt und gelesen, und wird wohl nicht behaupten wollen, daß dieselbe gefälscht sei. Aus den genannten Zeitschriften gehe hervor, daß es nur eine große social-revolutionäre Partei gebe. Der Unterschied zwischen der anarchistischen und socialdemokratischen Partei bestehe nur darin, daß der Anarchist meint, die Zeit zum Handeln ist gekommen, während der Socialdemokrat meint, die Zeit ist noch nicht da, um den gewaltsamen Umsturz herbeizuführen. Der Angeklagte Merkawski hat im Laufe der Verhandlung erklärt, die Anarchisten seien die Vorposten, welche den Kampf eröffnen, die Socialdemokraten würden dann zur geeigneten Zeit eingreifen. Werfen wir einen Blick auf die Arbeiterverhältnisse in den Vorjahren, so finden wir, daß in den Gründerjahren der Arbeiter das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinauswarf, der Champagner floß in Strömen, ja, wollte man in den Jahren anständig auf der Eisenbahn fahren, so mußte man vierter Klasse fahren, denn die erste und zweite Klasse war vollgepfropft von Arbeitern, die wüste Reden führten. Was nun die Führer der Socialdemokraten anlangt, so scheute sich Liebknecht nicht, in einer Reichstagsversammlung zu behaupten, das Parlament sei nur Komödie, sie, die Socialdemokraten, lassen sich deshalb in den Reichstag wählen, weil die Reichstags-Tribüne der Ort sei, von dem aus sie zu dem Volke sprechen können, die sociale Frage könne nicht im Parlament, sondern nur auf der Straße gelöst werden. Als das Gericht zu Chicago mehrere Socialdemokraten wegen verschiedener Attentate zum Tode verurtheilt hatte, es waren viele Menschen durch dit Attentate ums Leben gekommen, telegraphirte Bebel und noch einige Gesinnungsgenossen an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, und baten im Namen der Menschlichkeit um die Begnadigung der Verurtheilten. Die im Laufe der Verhandlung zur Lesung gebrachten Schriften leisteten Unglaubliches bezüglich der Schamlosigkeit, sie haben aber ein klares Bild entrollt, auf welche Weise die socialdemokratische Partei ihre Forderung verwirklichen wolle, und daß die Socialdemokratie international ist, ja es wird sogar der Kaisermord für berechtigt erklärt. In der Freiheit wird der Angeklagte Slawinski als derjenige bezeichnet, der unter der polnischen Arbeiterbewegung für die Socialdemokratie agitiren solle. Auf sämmtlichen socialistischen Congressen wurden die Behörden verhöhnt. Hiermit schließt der Herr Erste Staatsanwalt den allgemeinen Theil der Anklage, und es wurde auch hierauf die Sitzung geschlossen. — In der heutigen Verhandlung fuhr der Herr Erste Staatsanwalt fort: Er begann mit den Anfeindungen, denen die Schutzleute Jhring und Naporra ausgesetzt waren und es noch sind. Die vier vernommenen Entlastungszeugen Haszkiewicz, Miaskowski, Szymanski und Sokiewicz, welche bezüglich der Glaubwürdigkeit des Naporra vorgeschlagen waren, haben auch nicht im Entferntesten dessen Glaubwürdigkeit beeinträchtigt. Es sei seine feste persönliche Ueberzeugung, daß beide Beamte, sowohl Jhring wie Naporra nicht allein sehr gewandt, sondern auch pflichttreu gehandelt haben, speciell Jhring, den man als agent provocateur bezeichnet hatte, gehe aus dieser Untersuchung so intact heraus, wie er hereingekommen ist, er ist das Opfer eines Complots geworden. Auf Anweisung seiner Behörde habe Naporra das nicht verbotene Flugblatt „Odpowiedź denuncyantom" vertheilt, aber was bleibt der Behörde, dem Beamten anders übrig, um das geheimnißvolle Dunkel, in welches sich die Socialdemokraten hüllen, zu lüften? Naporra begab sich in die Höhle des Löwen und mußte mit den wilden Thieren heulen, er mußte unter den Socialdemokraten leben. Wie die Socialdemokraten die Grundsätze, auf denen unser Rechtsstaat erbaut ist, achten, hat die Verhandlung ebenfalls ergeben. Als im Jahre 1882 ein Socialdemokrat aus dem Zuchthause entlassen wurde, erschien im „Socialdemokraten" ein Artikel, in welchem dieser Zuchthäusler verherrlicht wurde, die Strafe sei keine Schmach, sondern eine Ehre für den Betreffenden gewesen. Hat doch auch der Angeklagte Felix Witkowski dem Naporra erzählt, sie sagen bei den Behörden nie die Wahrheit, die Polizei wisse also gar nichts. Der Zeuge Palaczynski hat erklärt, daß die Ehefrau des Angeklagten Merkowski, als die gegenwärtige Sache bereits anhängig war, bei ihm gewesen wäre und ihm gesagt hätte, vor Gericht brauche er nicht die Wahrheit zu sagen. Naporra ist auch die Ursache, daß Felix Witkowski und Merkowski wegen Meineides verurtheilt wurden. Der Erste Staatsanwalt geht sodann über auf die in Berlin abgehaltenen Versammlungen der polnischen Arbeiter Berlins, — von den in der Anklage enthaltenen Versammlungen scheiden vier aus, — und beleuchtet sodann die Thätigkeit der einzelnen Angeklagten bei denselben. Sodann geht er über auf die Thätigkeit der Angeklagten in Posen. Da ist zunächst Joseph Witkowski, Felix Witkowski und Kurowski zu erwähnen. Er schilderte darauf den Vorgang, als Felix Witkowski zu Weihnachten 1886 von Berlin nach Posen kam. Kurowski kaufte seinen Cigarrenbedarf bei dem Kaufmann Brojerski und wußte denselben zu bereden, Briefe, die für ihn aus Paris ankämen, an seine Adresse schicken zu lassen, weil, wie er vorgab, seine Wirthsleute selten zu Hause seien. Es kamen auch nach einigen Tagen Briefe mit Geldinhalt an, die Brojerski an Kurowski aushändigte. An einem Tage fragte auch Slawinski, welchen Brojerski damals noch nicht kannte, ob Briefe für Kurowski angekommen seien, er wollte am anderen Tage wieder nachfragen. Dem Brojerski kam dies verdächtig vor, er avisirte die Polizei, und Slawinski wurde am nächsten Tage verhaftet. Thatsächlich kam am Tage darauf ein Brief an Kurowski aus Paris, in dem Couvert war noch ein Couvert mit der Aufschrift „an Herrn Stephan abzugeben" — Stephan war Slawinski. — Der Herr Erste Staatsanwalt bespricht sodann die bei Slawinski vorgefundenen Briefschaften. Um 2¾ Uhr wird sodann die Sitzung bis 5 Uhr vertagt.

Belgien.

a. Brüssel, 22. Jan. [**Neue militärische Einrichtung. — Gewerbliche Schiedsgerichte. — Schulbildung in Belgien. — Stanley. — Graf Brandenburg. — Internationale Zuckerconferenz.**] Obwohl die Clericalen, ihren Wahl-Versprechungen getreu, auf jede Weise eine Vermehrung des Armeebestandes zu hemmen suchen und alle ernsthaften militärischen Reformen verhindern, fährt der Kriegsminister mit anerkennenswerther Energie fort, in den Grenzen seiner Macht die Heereseinrichtungen fortzubilden. Um für die Reserve in Kriegszeiten Offiziere zu besitzen, ist nach deutschem Vorbilde der Einjährig-Freiwilligen durch königlichen Erlaß für Belgien eine neue Institution — die der Zweijährigen-Freiwilligen, die sich selbst unterhalten müssen, — in das Leben gerufen worden. Nach sechsmonatlicher Dienstzeit und gut bestandener Prüfung werden sie Unteroffiziere und bei einer Mobilmachung Reserve-Offiziere. Hoffentlich findet diese Neuerung in Belgien Anklang. — Ein treffliches Gesetz hat der **Arbeitsminister** über die Bildung der **gewerblichen Schiedsgerichte** bei der Kammer eingebracht. Diese Gerichtshöfe, die aus Vertretern der Patrone und Arbeiter bestehen, üben schiedsrichterliche Functionen aus. Fortab haben sämmtliche belgischen, mindestens 25 Jahre alten Arbeiter, die unbescholten sind und vier Jahre ihr Fach betreiben, das Wahlrecht; auch findet die Wahl mittelst geheimer Abstimmung statt. Einer der beiden Vorsitzenden der Gerichtshöfe muß aus den Vertretern der **Arbeiter** gewählt werden. — Die traurige Lage der **Volksschulbildung** in Belgien ist sattsam bekannt. Nach dem neuesten statistischen Jahrbuche für 1888 betrug die Zahl aller Belgier, welche lesen und schreiben können, im Jahre 1866 47,21 pCt., im Jahre 1880 57,75 pCt. Ist das auch ein Fortschritt, so liegen diese Bildungsverhältnisse noch trübe genug; in der frommen Provinz **Ostflandern** können gar nur 39 pCt. lesen und schreiben. Die Millionen, die die Civilisation des Congo verschlingt, wären für die Civilisation Belgiens besser angebracht. — Ueber **Stanley's** Verbleib fehlen **alle** Nachrichten, **keine** Congopost bringt irgend eine Kunde. Auch vom Ober-Congo fehlt seit sieben Monaten jede Nachricht. Da die Haltung des Araberhäuptlings **Tippoo-Tipp** eine verdächtige ist, so wird man jetzt über Stanley's Geschick nachgerade ängstlich. — Das Scheiden des langjährigen Vertreters des Deutschen Reiches am Brüsseler Hofe des **Grafen von Brandenburg**, ruft in den Kreisen des Brüsseler Hofes und der Diplomatie lebhaftes Bedauern hervor. Derselbe war durch seine Liebenswürdigkeit und seinen stets bewiesenen politischen Tact allseitig beliebt. Der Graf will sich in das Privatleben zurückziehen. — Bekanntlich will Belgien sich dem Beschlusse der internationalen Londoner Zuckerconferenz, nur den zum Verbrauche kommenden Zucker zu besteuern, nicht fügen. Um eine Einigung herbeizuführen, ist der Präsident der Conferenz, Herr **Worms**, in Brüssel eingetroffen und verhandelt jetzt mit dem belgischen Finanzminister. Nach Abschluß der Brüsseler Verhandlungen begiebt sich Herr Worms nach Berlin und Amsterdam.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. Januar.

* **Herr Opernsänger Friedrich Herrmann** ersucht uns um Veröffentlichung nachstehender Mittheilung:

Da ich nicht im Stande bin, alle Anfragen, die mir über die Natur meines Leidens zugehen, einzeln zu beantworten, theile ich meinen Freunden und Verehrern mit, daß meine Stimmwerkzeuge nach wie vor durchaus intact sind, ich vielmehr nur durch eine ungefährliche Operation am Gehen verhindert bin, und darauf die Berufsstörung für einige Wochen beruht. Hochachtungsvoll und ergebenst

Friedrich Herrmann,
Opernsänger.

* **Personalien.** Der praktische Arzt Dr. med. **Stern** zu Glogau ist, wie das „Pos. Tagebl." hört, zum Kreisphysikus des Kreises Bomst ernannt worden.

* **Einführung des Postauftrags-Verkehrs mit Norwegen.** Vom 1. Februar ab können im Verkehr mit Norwegen Gelder bis zum Meistbetrage von 730 Kronen im Wege des Postauftrages unter den für den Vereinsverkehr geltenden Bestimmungen und Gebühren eingezogen werden. Wechselproteste werden durch die Norwegischen Postanstalten nicht vermittelt.

J. Königszelt, 23. Jan. [**Verschiedenes.**] In der landwirthschaftlichen Sitzung zu Zirlau hielt Kreisthierarzt Arndt einen Vortrag über „Tuberculose des Rindviehes". — Lehrer Schickor in Gräben hat eine neue Lesemaschine erfunden, welche er in der nächsten Sitzung des Lehrervereins zu Saarau vorführen wird. — Zum Besten der Pestalozzikasse

Kleine Chronik.

Eugène Labiche †. Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist Eugène Labiche am 23. d. M. in Paris gestorben. Labiche ist ein Vollblut-Pariser. In der Seinehauptstadt erblickte er am 5. Mai 1815 das Licht der Welt. Als Schüler des Collège Bourbon soll er sich gerade nicht durch hervorragende Eigenschaften ausgezeichnet haben. Nachdem er im Auslande geweilt und unter anderm Italien bereist hatte, trat er als zweiundzwanzigjähriger junger Mensch zum ersten Mal mit einem Lustspiel vor die Oeffentlichkeit, welches sich „Die Waschschüssel" (La cuvette d'eau) betitelte. Schnell folgten andere Stücke, darunter Schwänke und Possen von so überwältigender Lustigkeit, daß der Name Labiche bald einen guten Klang hatte und das Publikum in das Theater lockte. Berühmt ist namentlich sein „Italienischer Strohhut", ein Schwank, der an Uebermuth und tollster Ausgelassenheit kaum zu überbieten sein dürfte. Das Publikum lachte sich bei den Aufführungen dieses Stückes, welches ja auch in Deutschland hinlänglich bekannt ist, buchstäblich krank. Man muß diese dreiactige Hetzjagd in einem Pariser Theater von einheimischen Künstlern im Galopp dargestellt, gesehen haben, um sich von der erschütternden Wirkung dieser Lachkrämpfe erzeugenden Posse eine Vorstellung machen zu können. Labiche war „ein Held an Fruchtbarkeit". Wenn man die Zahl aller seiner Lustspiele, Possen, Schwänke und Vaudevilles weit über hundert schätzt, so dürfte man nicht zu hoch gegriffen haben. Bei dieser Massenproduction war es nicht anders möglich, als daß auch manches Minderwerthige aus seiner nie trocknenden Feder floß. Aber seine Laune versiegte nie und wenn er auch einmal einen kleinen Mißerfolg erlitten, so wetzte er die Scharte bald wieder durch einen neuen glänzenden Erfolg aus. Für die kleinen Schwächen seiner Mitmenschen hatte Labiche ein wunderbar scharfes Auge; wie köstlich sind z. B. seine Bourgeois- und Philistertypen. Sein Wahrspruch war das „ridendo castigat mores" und so manches seiner Werke wird, wenn auch das fröhliche Lachen, welches er hervorgerufen hat, längst verklungen ist, einen bleibenden literarischen Werth behalten. Zu seinen Mitarbeitern zählten Gondinet, Augier und Martin. Daß es ihm an gebührender Anerkennung in Frankreich nicht fehlte, beweist die Thatsache, daß ihm die Akademie Française im Jahre 1880 einen Unsterblichkeits-Sessel einräumte. Für die literarische Welt war das ein Ereigniß, denn hier geschah es zum ersten Mal, daß der Schelm in der Narrenkappe in die würdige Versammlung hineinschlüpfen durfte. Es hatte große Kämpfe gekostet, bevor es gelang, Labiche die Thore des Palais Mazarin zu öffnen. In den letzten Jahren seines Daseins hatte sich der greise Labiche von dem lärmenden Pariser Leben in die Stille des Landlebens zurückgezogen. Er pflegte sein Gärtchen und freute sich über eine gute Obsternte so sehr, wie ehemals über den Erfolg eines neuen Stückes. Ja, er wurde sogar zum Maire erwählt, und der lockere Schwank-Poet von ehemals verband als würdiger Beamter, mit der dreifarbigen Schärpe angethan, so manches junge Paar für das Leben.

---

* **Das neueste Drama von José Echegaray:** „El hijo de hierro y el hijo de carne" (Der Sohn des Eisens und der Sohn des Fleisches), dessen Aufführung am 14. c. im Theater de la Princesa in **Madrid** vor sich ging, hatte, wie man uns von dort schreibt, nur einen halben Erfolg, so daß das Publikum, das einen neuen und großen Triumph seines vaterländischen Dichters zu feiern hoffte, das Haus ziemlich enttäuscht verließ. Ueber die edle Sprache — Prosa — des Dramas herrscht nur eine Stimme des Lobes; das Stück enthält einige Scenen von gewaltiger dramatischer Wirksamkeit, indeß ohne genügende Steigerung; der ganze Plan ist überhaupt etwas schwerfällig und unwahrscheinlich. Schuld an dem schwachen Erfolg des Stückes hatte auch die Darstellung; die sonst so vorzüglichen Interpreten Echegaray'scher Charaktere, Calvo und Vico, waren nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe, da sie, wie es schien, kein zu großes Vertrauen in den Erfolg des Dramas setzten. — Der Inhalt desselben ist, in großen Strichen geschildert, folgender: Pedro Muntaner, ein berühmter Gelehrter Barcelonas, hat, Dank seinen immensen Anstrengungen und Nachtarbeiten, einen Apparat entdeckt, durch den man auch ohne Hilfe von Ruder und Segel die Schiffe bewegen kann (vermuthlich ist damit der Dampf gemeint, obwohl davon das Werk selbst nichts erwähnt). Die Republik Venedig, die hiervon hört, sendet sogleich zwei Emissäre ab mit dem Befehl, Muntaner das Geheimniß der Erfindung zu entreißen, sei es auf friedlichem, sei es auf gewaltsamem Wege. Muntaner, verfolgt durch die mißgünstigen Zünfte seiner Vaterstadt, ebenso wie durch die Priester, die ihn der Zauberei und Hexerei beschuldigen, sieht sich gezwungen, die Frucht seiner Arbeit zu vernichten. Raimundo, der, ohne es zu wissen, der Sohn Muntaner's ist, hatte die Erfindung desselben studirt und steht im Begriff, dieselbe vor einem aus venetianischen Gelehrten zusammengesetzten Tribunal zu verrathen, als er in der weiteren Intrigue des Dramas erfährt, wer sein Vater ist. Er weigert sich nun, das Geheimniß zu enthüllen und bleibt auch standhaft, als das Tribunal, des Zuredens überdrüssig, ihn den schrecklichsten Folterqualen unterwirft. Aber Muntaner, Zeuge der Qualen seines Kindes, kann der Gewalt seiner väterlichen Gefühle nicht mehr widerstehen und übergiebt endlich ein Manuscript, in dem er Punkt für Punkt seiner gewaltigen Erfindung detaillirt. Der furchtbare Kampf, der in der Brust Muntaner's tobt, endet mit seinem Tode, den er in einem der Canäle Venedigs sucht und findet. Hierauf entreißt Raimundo, von der Verzweiflung gepackt, seinen Henkern das Manuscript, wirft es ins Feuer und ist bereit, alle Folterqualen, ja den Tod zu erdulden, das Geheimniß der Erfindung seines Vaters werde er niemals verrathen. — Die ersten beiden Acte des Dramas spielen in Barcelona, der letzte in Venedig, zur Zeit des Anfangs der Renaissance.

„Die Familie Schroffenstein." Aus Düsseldorf, **22. d. M.**, wird der „Voss Ztg." geschrieben: Gestern wurde im hiesigen Stadttheater das Jugendwerk Heinrich v. Kleist's: „Die Familie Schroffenstein" nach einer neuen Bearbeitung aufgeführt. Die drei ersten Acte des Originals sind im Ganzen beibehalten, jedoch technisch durchgearbeitet und im Einzelnen etwas gekürzt worden. Wenn man, mit dem Kleist'schen Text in der Hand, die Aufführung verfolgte, konnte man erkennen, daß die Aenderungen mit Verständniß für die Erfordernisse der neueren Bühnenkunst gemacht worden sind. Der vierte und fünfte Act sind von dem Bearbeiter des Stückes, dem Schriftsteller **Gottfried Stommel** in Düsseldorf, selbstständig dem Original angefügt worden. Bei der gestrigen Aufführung machten gerade diese beiden Acte den größten Eindruck auf die Zuschauer, trotzdem der Schluß des dritten Actes von Kleist sowohl theatralisch wie dichterisch einen ungewöhnlich wirksamen Abschluß bildet. Der Bearbeiter hat es verstanden, ein Anempfindungsvermögen an den Tag zu legen, welches einen störenden Unterschied in Ton und Haltung zwischen dem Original und der Bearbeitung nicht zum Bewußtsein kommen ließ. Das geniale Werk Kleist's dürfte durch diese Bearbeitung dem Bühnenrepertoire dauernd gewonnen worden sein. Wie Kleist, schließt der neue Bearbeiter mit einer Versöhnung der beiden Väter über den Leichen ihrer Kinder. Aber während Kleist diese Versöhnung in einer bizarren und dramatisch unmöglichen Art vor sich gehen läßt, faßt der neue Bearbeiter sein ganzes dramatisches Können auf diesen Punkt zusammen und hat damit einen fünften Act geschaffen, welcher gestern unter athemloser Spannung von dem tiefergriffenen Publikum angehört wurde.

Decorirung preußischer Gelehrter. In seinem jüngst erschienenen „Ordensbüchlein" erzählt Dr. Max Oberbreyer von der Decorirung preußischer Gelehrter Folgendes: Mit Orden höheren und niederen Grades sind in Preußen viele Gelehrte bedacht worden. Die „Excellenz" ist nur auf wenige gekommen. Die größten Gelehrten gelangten zur Zeit Friedrich Wilhelms III. sehr schwer zu einer Decoration. Jahre lang standen auf der Liste der zu decorirenden Professoren die Namen Schlegel, Schleiermacher und Gesenius. Gesenius wurde consequent gestrichen. Hegel und Schleiermacher kamen sehr spät zu einem Rothen Adlerorden vierter Klasse. Als Hegel ihn bekommen hatte, wurde er von Gans hierzu beglückwünscht. Hegel antwortete darauf: „Behalten Sie Ihre Gratulation für sich, Sie meinens ja doch nicht ehrlich." Schleiermacher nahm den Rothen Adlerorden vierter Klasse mit dem Bemerken an: „Nun hält mich der König doch nicht mehr für einen Demagogen. Aug. Neander bekam auch dieselbe Decoration, und als Hengstenberg hiervon hörte, sagte er, es freue ihn dies zu Ehren derer, die ihm den Orden verliehen hätten. Hengstenberg war völlig frei von Ordens- wie von Titelsucht; seine Eitelkeit bestand darin, blos Professor zu sein. Nicht uninteressant ist, wie Phil. Marheineke zum rothen Adlerorden vierter Klasse gelangte. Er hatte als Rector der Friedrich-Wilhelms-Universität Studirende zu vernehmen, die im Theater Zacharias Werners „Luther oder die Weihe der Kraft" ausgezischt hatten. Sie waren deshalb wegen Störung der öffentlichen Ordnung citirt worden und Marheineke ertheilte ihnen einen Verweis, freilich mit dem Zusatze, er wüßte ihren Widerspruch zu ehren, da Luther keine Theaterfigur wäre. Zufolge dieses bedingten Verweises erhielt Marheineke einen Verweis, worüber er sich beim Ministerium beschwerte, und die Beschwerde war so gut motivirt, daß er um ihretwillen decorirt wurde. Späterhin ist es Sitte geworden, Professoren an ihrem 50jährigen Jubiläum zu decoriren, auch sonst mit Orden zu bedenken. Aber die Verleihung des Titels „Excellenz" (an Ranke, Bunsen, Karl Hase) hat sich als Ausnahme erhalten und geadelt, wie z. B. Helmholtz, sind auch nur wenige.

Eine Brücke über den Ganges. Kürzlich wurde die neue Brücke über den Ganges bei Benares eingeweiht. Der Bau hat 7 Jahre gedauert und bildet einen der größten Triumphe britischer Ingenieurkunst in Indien. Die Länge der Brücke von einem Ende bis zum andern beträgt 3523 Fuß und von den 16 Spannungen messen sieben 356 Fuß und neun 114 Fuß. Die Brückenpfeiler in der Mitte des Flusses sind 63 Fuß lang und 28 Fuß breit und die Fundamente liegen 63—152 Fuß unter der Oberfläche. Die Schwierigkeiten, welche überwunden werden mußten, waren immense. Der Fluß ist an der Stelle 3000 Fuß breit und das Bett besteht bis zur größten Tiefe aus reinem Sand. Während der kalten Zeit besitzt der Ganges nur 37 Fuß Tiefe, während der Regenzeit aber schwillt er bis zu 92 Fuß an und besitzt dann eine Geschwindigkeit von 20 Fuß die Secunde. Um der Schifffahrt keine Hindernisse zu bereiten, wurde die Brücke 25 Fuß über dem höchsten Wasserstand bei Fluth gebaut. Die Brücke hat 75 Lakhs Rupien (750000 Pfd. Sterl.) gekostet, vollendet das Eisenbahnnetz der Oudh und Rohilkund-Eisenbahn und bringt Lucknow in directe Verbindung mit Calcutta.

Wegen Wächterbeleidigung war dieser Tage in Berlin ein Schneider Herr **Adler**, angeklagt. Es kam eines Nachts spät nach Hause und ließ den Ruf „Wächter!" erschallen. Der Wächter kam. „Haben Sie einen Schlüssel zu diesem Hause?" fragte Herr Adler. — „Gewiß", entgegnete der Nachtwächter. — „Das ist gut", sagte Adler sehr zufrieden, „ich habe nämlich auch einen". Den Scherz mußte er mit einer Geldstrafe von 20 M. sühnen.

wird der Saarauer Lehrerverein nächstens in Domanze ein Instrumental- und Vocal-Concert geben.

W. **Goldberg**, 23. Jan. [Verschiedenes.] Die hiesige Section des Riesengebirgsvereins war am Jahresschlusse 90 Mitglieder stark. Die Jahreseinnahme betrug 280 M., die Ausgabe 359 M. Den Vorstand für 1888 bilden Hauptlehrer Sturm und Rechtsanwalt Schulz als Vorsitzende, Lehrer Scholz und Redacteur Collmar als Schriftführer, Banquier Wiesner und Kaufmann Kähl als Kassirer. Die nächste Arbeit des Vereins wird die Anlage einer Allee nach dem Wolfsberge sein. — Der Turn- und Feuerwehrverein gab am 22. d. M. im Saale des Hotels „Schwarzer Adler" eine Theater-Vorstellung zum Besten des Turnhallen-Baufonds, wobei drei Einacter zur Darstellung kamen. — Der verstorbene Particulier Jander hat der Kinder-Bewahranstalt 300 Mark hinterlassen.

—l— **Strehlen**, 22. Januar. [Der hiesige Krieger-Verein] feierte gestern Abend sein Stiftungsfest unter zahlreicher Betheiligung. Der Vereinshauptmann, Herr Obersteuercontroleur Bergmann, hielt eine Ansprache und brachte ein Hoch auf unseren Kaiser aus. Die Aufführung der beiden Einacter: „Mein Kaiser 90 Jahre" und „Krieg und Frieden" erntete reichen Beifall.

t. **Kreuzburg**, 23. Jan. [Kaufmännischer Verein. — Vortrag. — Theater.] In der gestrigen Generalversammlung des Kaufmännischen Vereins wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen, welcher nunmehr besteht aus dem Vorsitzenden Mühlenbesitzer F. Prager, dem stellvertretenden Vorsitzenden Buchhändler Prätorius, dem Schriftführer Procuristen Rosenthal, dem Rendanten Kaufmann Grunwald, dem Bibliothekar und stellvertretenden Schriftführer Kaufmann G. Heilborn und den Beisitzern Beigeordneten H. Korn und Mühlenbesitzer R. Guttmann. Das Stiftungsfest des Vereins wird am 11. Februar durch ein Festmahl mit nachfolgendem Tanz gefeiert werden. Der Vorsitzende machte schließlich Mittheilungen aus den Verhandlungen des deutschen Handelstages in Berlin vom 29. November 1887. — Im evangelischen Männer- und Jünglings-Verein hielt gestern Herr Pastor prim. Kindler einen Vortrag über die Schlacht bei Pitschen am 24. Januar 1588, welche die Plünderung und theilweise Zerstörung von Kreuzburg zur Folge hatte. Morgen ist der 300jährige Gedenktag der Schlacht. Nächstdem sprach Pastor Kindler über „Heidnische Gebräuche", welche sich ins Christenthum und bis in die Jetztzeit hinein erhalten haben. — Die Theatergesellschaft unter der Direction Dittrich hat vor einigen Tagen hier einen Vorstellungs-Cyclus eröffnet.

* **Ziegenhals**, 22. Jan. [Der erste Probezug auf der Bahnstrecke Ziegenhals-Freiwaldau] dampfte heut Mittag $11^{3}/_{4}$ Uhr vom hiesigen Bahnhofe ab; er bestand aus Maschine und drei Wagen, auf welchen Platz genommen hatten die zwei den Bahnbau bisher leitenden österreichischen Ingenieure Wurzfeld und Fürstenau, mehrere Herren aus Freiwaldau, sowie mehrere Herren aus Ziegenhals und Waldhof. Die Eisenbahn-Bielbrücke, an deren Fertigstellung bis heut früh 2 Uhr bei Fackelschein gearbeitet worden, war mit vier grünen Tannenbäumchen und einer Flagge in deutschen Farben geschmückt. Hunderte von Zuschauern hatten sich, der „Neisser Ztg." zufolge, am Waldrande des Holzberges und dicht an der Bahnbrücke postirt. Mit donnernden Hurrahs und Tücherschwenken wurde der Zug begrüßt. Als derselbe den Rothe-Berg-Durchstich und die Lehne an der Teufelskanzel entlang passirte, wurden an der unmittelbar an der Bahn gelegenen Promenaden-Bielbrücke drei Böllerschüsse gelöst. Am 31. Januar fährt der eigentliche Eröffnungszug nach Freiwaldau. Am 1. Februar beginnt der verkehrsmäßige Betrieb der Bahn. Das Dienstpersonal ist zum großen Theil bereits hier eingetroffen.

* **Ober-Glogau**, 23. Januar. [Zugentgleisung.] Gestern Nachmittag entgleiste in Folge eines Radreifenbruches ein Postwagen des Zuges 908 zwischen Ober-Glogau und Deutsch-Rasselwitz. Personen sind nicht getödtet worden. Die Passagiere wurden, wie dem „Oberschl. Anz." geschrieben wird, im Packwagen nach Deutsch-Rasselwitz befördert. Von da wurde ein neugebildeter Zug abgelassen. Um 12 Uhr 30 Min. Nachts war die Strecke wieder betriebsfähig.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Petersburg, 25. Januar. Der Ex-Lieutenant der bulgarischen Armee, Kischelsky, ist als Lieutenant in die russische Armee eingestellt. — Botschafter Schuwalow kehrt Ende dieser Woche nach Berlin zurück.

Reval, 25. Januar. Die Rhede ist eisfrei. Einige Dampfer kommen von Baltischport hierher.

London, 24. Januar. Der Castle-Dampfer „Pembroke Castle" ist heute auf der Heimreise in Plymouth angekommen und der Dampfer „Grantully Castle" hat heute auf der Ausreise Lissabon passirt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 24. Jan., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. — — m.
— 25. Jan., 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,82 m, U.-P. — 0,72 m

Litterarisches.

Das Nessusgewand. Roman von Fedor von Zobeltitz. Zwei Bände. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt. — Das die Grundlage der Erzählung bildende Problem ist an sich schon ein höchst interessantes, die Art und Weise aber, in welcher Zobeltitz die tiefe Symbolik jener altclassischen Mythe vom Gewande des Nessus unter Bezugnahme auf ganz modern gedachte Verhältnisse und Anschauungen zu deuten weiß, ist überaus originell. Eine bunte Fülle interessanter Figuren führt der Verfasser dem Leser vor, aus welcher eine ganze Reihe außerordentlich charakteristische Gestalten hervorragen, so der kernige Deutsch-Amerikaner Newland, der still-bescheidene, unter der Last einer eingebildeten Sünde schwer leidende Reverend Potter mit seinem lieblichen Töchterchen und jene geheimnißvolle Frauengestalt, die „Labomiroff". die schließlich nach langem tragischem Kampfe, den Fluch der Vergangenheit von sich zu schütteln, untergehen muß. Die Erzählung spielt in Genf und den Fremdencolonien am Genfer See; das Leben und Treiben in einer großen Pension zu Montreux wird mit lebhafter Anschaulichkeit und köstlichem Humor zur Darstellung gebracht.

Deutsche Adels-Chronik. Im Verlage von E. Stöckhard in Stuttgart erscheint seit October vorigen Jahres zweimal monatlich eine Zeitschrift, welche vornehmlich die Familien-Nachrichten der fürstlichen, gräflichen, freiherrlichen und adligen Häuser und sonstige Personal-Nachrichten, die diese Kreise interessiren, bringt. Eingesandte Nachrichten werden kostenfrei aufgenommen, das Abonnement ist im Hinblick auf die Ausstattung und den kleinen Kreis der Interessenten wohlfeil zu nennen.

Leipzigs Großindustrie und Großhandel. Im Verlage von Duncker und Humblot in Leipzig ist ein eigenartiges Prachtwerk erschienen. In demselben sind nach einer kurzen Einleitung über die für Handel und Industrie so überaus günstige Lage von Leipzig, die Entwickelung derselben und ihren jetzigen Stand 66 große Leipziger industrielle und kaufmännische Institute in Wort und Bild verherrlicht. Wir nennen als Beispiel die Firmen Brockhaus, Teubner, Weber (Illustr. Zeitung), Ernst Keil's Nachfolger (Gartenlaube), Flinsch, Schelter u. Giesecke, Blüthner, Göhring u. Böhme, Rud. Sack, Mey u. Edlich.

Handels-Zeitung.

⊠ **Sagan**, 24. Januar. [Handelskammer Sagan-Sprottau.] Die Handelskammer hat im Jahre 1887 6 öffentliche und 3 Commissions-Sitzungen abgehalten und 143 Gegenstände berathen und erledigt. Auch für das neue Jahr ist Banquier und Königl. Lotterie-Einnehmer Wiesenthal-Sagan wieder zum Präsidenten, Stadtrath und Fabrikbesitzer Paul Herrmann-Sagan zu seinem Stellvertreter gewählt worden. Zur Beschickung der Jubiläums-Ausstellung in Melbourne hat sich im diesseitigen Kammerbezirke Niemand gemeldet. Auf Antrag eines Mitgliedes, des Mühlenbesitzers Grätz-Sprottau, wird ein Gesuch an die Eisenbahn-Direction nach Breslau gerichtet werden, damit auch für die Orte des Kammerbezirkes Sagan-Sprottau niedrigere Getreide- und Mehltransport-Tarife bewilligt werden möchten, wie solche für Posen und auch für mehrere Stationen der Lausitz gewährt worden sind. Da nach Ausführung des Antragstellers eine Wagenladung von hier nach Süddeutschland ca. 60 M. mehr koste als von Posen aus, so sei eine Concurrenz mit den Mühlen der genannten Orte ganz unmöglich. Der Eisenbahn-Bezirksrath will für die nächste Fahrplan-Aenderung einen Schnellzug von Görlitz nach Berlin beantragen, der früh 5 Uhr Görlitz verlässt (von Sagan aus mit dem $5^{1}/_{2}$ Uhr-Zuge auf Station Cottbus zu erreichen). Dadurch soll eine schnellere Verbindung mit dem Rheine hergestellt werden. Auch mit Breslau wird seitens der Handelskammer eine bessere Verbindung angestrebt, doch wird sich dieselbe scheinbar nur über Glogau-Raudten erlangen lassen.

* **Zum Spiritusexport nach Spanien.** Nachdem die Königin von dem Protokoll Kenntniss genommen hat, welches auf Veranlassung des Präsidenten der Kammer für Handel, Industrie und Schifffahrt in Sevilla aufgenommen wurde, und welches um eine königliche, die vorhergehende vom 18. November genauer aufklärende Verfügung und um Vorschriften für die Localbehörden bittet, die nicht das Recht haben, den fremden Spiritus, der ja bereits im Hafen- resp. Grenzorte analysirt wurde, anhalten und prüfen zu lassen, bestimmt eine soeben erlassene königliche Verordnung, dass die Gouverneure und localen Behörden das Recht und sogar die Verpflichtung haben, den Spiritus trotz der bereits vorangegangenen fiscalischen Analyse genau untersuchen zu lassen, sobald sie aus irgend welcher Ursache die Qualität des für den Consum bestimmten Spiritus für schlecht halten; dazu kann derselbe nur dann zugelassen werden, wenn er den Bedingungen des Königl. Decrets vom 27. October 1887 entspricht. Auch sollen die Analysen, welche durch jene Behörden angeordnet werden, von den Subdelegirten der Arzneikunde und Medicin, sobald sie Doctoren sind, oder bei deren Mangel von einem Apotheker oder chemischen Sachverständigen gemacht werden.

* **Die Devisencourse und die Oesterreichisch-Ungarischen Eisenbahnen.** Wir entnehmen der „N. Fr. Pr." folgendes: Die Preise der fremden Wechsel sind von einschneidender Bedeutung für die Bilanzen mehrerer unserer grossen Eisenbahnen. Die Südbahn weist in der Bilanz des Jahres 1886 einen Wechselcoursverlust in der Höhe von 4 Mill. Gulden aus. Bei der Oesterreichisch-Ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft betrugen die Verluste an den Wechselcoursen in dem Jahre 3,36 Mill. Gulden. Wenn man den Cours des Zwanzig-Francsstückes, welcher mit dem Preise der Devise Paris so ziemlich parallel geht, für den ersten und fünzehnten jedes Monats verzeichnet und daraus den Durchschnitt zieht, so ergiebt sich, dass der durchschnittliche Cours des Zwanzig-Francsstückes im ersten Semester 1886 10,01 Gulden, im ersten Semester 1887 10,06 Gulden betrug. Im zweiten Semester 1886 stellte sich der Durchschnittspreis auf 9,95, im zweiten Semester 1887 auf 9,96 Gulden. Für das ganze Jahr 1886 betrug der auf die erwähnte Weise berechnete Durchschnittscours des Zwanzig-Francsstückes 9,98, für das Jahr 1887 10,01 Gulden. Aus dieser Zusammenstellung ergiebt sich, dass die Verluste der Eisenbahnen an den Wechselcoursen im Jahre 1887 nicht nennenswerth höher gewesen sein können, als im Jahre 1886.

* **Getreidelagerhäuser in Galizien.** Im Einvernehmen mit den Gemeinden etc. werden seitens des Landes in Krakau und Lemberg öffentliche Getreidelagerhäuser errichtet werden, wofür der Landtag jährlich 2100 Gulden Zinsenzuschuss bewilligt hat.

* **Brauerei-Gründung in Warschau.** Die Warschauer Brauerei von W. Kiok & Co. wird in ein Actien-Unternehmen mit 650 000 Rubel Capital umgewandelt.

* **Lübeck-Büchener Eisenbahn.** Die an der Börse umlaufenden Verstaatlichungsgerüchte stützen sich auf die Version, es werde von Hamburger Actionären der Lübeck-Büchener Eisenbahn beabsichtigt, der Generalversammlung am 26. d. Mts. einen Antrag vorzulegen, welcher bezweckt, die Bahn dem Staate gegen eine $6^{1}/_{2}$ proc. Rente (in $3^{1}/_{2}$ proc. Consols) anzubieten. Darauf bemerkt die „H. B.-H.": „Nach unseren Informationen liegt die Sache keineswegs so. Einmal kann zu der bevorstehenden Generalversammlung überhaupt kein Antrag mehr gestellt, sondern es müsste zu diesem Zwecke eine ausserordentliche Generalversammlung beantragt und einberufen werden. Sodann würden die hiesigen (Hamburger) Grossactionäre eine solche Offerte bekämpfen, da sie dieselbe für zu niedrig halten und im ruhigen Abwarten eine viel bessere Chance sehen. Falls die preussische Staatsbahnverwaltung die Lübeck-Büchener Eisenbahn erwerben will, wird sie zur Zeit schon ein Gebot machen, ohne dass die Sache vorher ihr angetragen zu werden braucht."

* **Amerikas Handel.** Dem Handelsbericht der „Agentur Dun" zufolge war das Geschäft in den Vereinigten Staaten für die vergangene Woche matt; speculative wie legislative Ungewissheiten verhinderten grosse Geschäfte. Schwere Zeiten herrschen in der von Dürre heimgesuchten Region des Westens, aber anderwärts hat sich ein Wiederaufschwung des Handels vollzogen. Zahlungen gehen im Allgemeinen ziemlich gut ein. Geld ist williger. Die Kohlengrubenarbeiter-Strikes bedrohen die localen Kaufleute mit Verlusten und beeinträchtigen den Betrieb von Fabriken. Die Eisenproduction des Jahres war um 13 pCt. grösser als die des Vorjahres, aber die unverkauften Vorräthe sind um 84 913 Tonnen grösser. Die südliche Production vermehrte sich um 6 pCt. Wolle begünstigt Käufer. Baumwollstoffe steigen im Preise. Weizen notirt $1^{3}/_{4}$ Cents niedriger. Die allgemeinen Durchschnittspreise aller Artikel stellen sich um $^{1}/_{2}$ pCt. niedriger als am 1. d. Das Schatzamt hat seine Depots um 2300000 Doll. vergrössert und dem Geldumlauf wenig entzogen. Die Ausfuhr der Stapelproducte im December stellt sich auf 54 Mill. Doll. gegen 68 Mill. Doll. im entsprechenden Monat von 1886. Für die verflossenen drei Wochen ist eine Abnahme von 9 pCt. zu verzeichnen. Der Capitalsausgang im December wird auf 7 Mill. Doll. veranschlagt. Die Wechselcourse ausserhalb Newyork gewannen 11 pCt., was einen starken Abfall des Handels wiederspiegelt.

* **Ueber die europäischen Wollmärkte und ihre Usancen** bringt „Le Genie Civil" eine interessante Studie. Danach ist London der Centralpunkt für australische Wollen, welche dort in Auctionen in Partien bis zu 100 Ballen versteigert werden. Die Wollauctionen finden vier Mal im Jahre und zwar Februar-März, Mai-Juni, August-September und November-December statt. Die Waare wird dem Meistbietenden zugeschlagen und ist binnen sieben Tagen in baar oder guten Wechseln ohne Abzug zu bezahlen, worauf die Waare, die von den Magazineuren gewogen wird, den Käufern ausgefolgt und auf deren eigene Kosten abgeführt wird. Lagerzins wird nicht bezahlt. Die Käufer entrichten den Maklern einen Schilling für jede Partie und haben auf Verlangen 25 Pfd. Sterl. für je 100 Pfd. Sterl. ersteigerten Werthes während oder

4 **Breslau**, 25. Januar. [Von der Börse.] Die Börse bewahrte eine recht feste Haltung. Auf allen Gebieten herrschte lebhafte Kauflust und zeigte sich speciell für Waare pr. ultimo dringender Bedarf. Ueberhaupt stellten sich Stücke jeder Gattung für die Liquidation gefragt und waren die Deports in Folge dessen anziehend. Für oberschlesische Eisenbahnbedarfsactien trat erneutes Interesse auf, wodurch der Preis bedeutend zu avanciren vermochte. Schluss bei günstiger Tendenz sehr still.

Per ultimo Januar (Course von 11 bis $1^{3}/_{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $139^{7}/_{8}$ bez., Ungar. Goldrente $78^{3}/_{8}$—$^{1}/_{2}$ bez., Februar $78^{1}/_{4}$ bez., Ungar. Papierrente $67^{1}/_{8}$—$^{1}/_{4}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $90^{3}/_{4}$ bez., Donnersmarckhütte $43^{3}/_{4}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 63—$63^{1}/_{2}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $78^{1}/_{4}$ bez., Russ. 1884er Anleihe 92 bis $92^{1}/_{8}$ bez., Orient-Anleihe II 53 Gd., Russ. Valuta 176 bez., Türken $13^{3}/_{4}$ bez., Egypter $74^{3}/_{4}$—$^{7}/_{8}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 25. Januar, 11 Uhr 58 Min. Credit-Actien 140, —. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 25. Januar, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 140, —. Staatsbahn 86, 60. Lombarden 34, 50. Laurahütte 90, 80. 1880er Russen 78, 10. Russ. Noten 175, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 78, 40. 1884er Russen 92, 10. Orient-Anleihe II 53, —. Mainzer 103, 10. Disconto-Commandit 191, 70. 4proc. Egypter 74, 80. Fest.

Wien, 25. Januar, 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 270, 10. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Marknoten 62, 20. 4proc. ungar. Goldrente 97, 52. Ungar. Papierrente —, —. Elbethalbahn —, —. Still.

Wien, 25. Januar, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 270, 40. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 215, —. Lombarden 84, 50. Galizier 193, 25. Oesterr. Silberrente 80, 65. Marknoten 62, 20. 4% ungar. Goldrente 97, 57. Ungar. Papierrente 83, 80. Elbethalbahn 158, —. Fest.

Frankfurt a. M., 25. Januar. Mittags. Creditactien $215^{7}/_{8}$. Staatsbahn $172^{5}/_{8}$. Lombarden —, —. Galizier 156. Ungarische Goldrente 78, 50. Egypter 74, 90. Laura —, —. Fest.

Paris, 25. Januar. 3% Rente 81, 50. Neueste Anleihe 1872 107, 85. Italiener 94, 50. Staatsbahn 428, 75. Lombarden —, —. Egypter 377, 50. Fest.

London, 25. Januar. Consols $102^{3}/_{4}$. 1873 Russen $92^{3}/_{4}$. Egypter $74^{1}/_{4}$. Milde.

Wien, 25. Januar. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	24.	25.
Credit-Actien ..	269 70	270 25
St.-Eis.-A.-Cert.	215 20	214 50
Lomb. Eisenb..	84 25	84 75
Galizier	192 50	193 50
Napoleonsd'or .	10 03	10 $01^{1}/_{2}$

Cours vom	24.	25.
Marknoten	62 25	62 15
4% ung. Goldrente.	97 32	97 50
Silberrente	80 60	80 65
London	126 75	126 55
Ungar. Papierrente.	83 40	83 95

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 25. Januar 1888.

Berlin, 25. Januar. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	24.	25.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	103 20	103 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 —	78 40
Gotthardt-Bahn	117 30	118 —
Warschau-Wien	136 —	136 —
Lübeck-Büchen	159 70	160 —
Mittelmeerbahn ...	118 90	118 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	52 50	52 70
Ostpreuss. Südbahn.	108 30	108 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	90 40	90 40
do. Wechslerbank.	99 20	99 20
Deutsche Bank	162 90	163 50
Disc.-Command. ult.	191 70	191 90
Oest. Credit-Anstalt	139 70	140 10
Schles. Bankverein.	109 50	109 40
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	44 90	44 70
do. Eisenb. Wagenb.	99 60	101 25
do. verein. Oelfabr.	70 50	70 30
Hofm. Waggonfabrik	89 70	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	97 90	98 20
Schlesischer Cement	174 —	175 20
Bresl. Pferdebahn. .	129 50	129 50
Erdmannsdrf. Spinn.	60 —	62 50
Kramsta Leinen-Ind.	113 70	115 —
Schles. Feuerversich.	— —	1985 —
Bismarckhütte	129 60	128 —
Donnersmarckhütte.	43 90	43 90
Dortm. Union St.-Pr.	69 —	69 10
Laurahütte	90 80	91 —
do. $4^{1}/_{2}$% Oblig.	103 20	104 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	117 75	117 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	63 10	63 60
Schl. Zinkh. St.-Act.	136 50	136 90
do. St.-Pr.-A.	137 50	138 50
Bochum. Gusssthl. ult	135 80	136 10
Tarnowitzer Act....	25 —	25 —
do. St.-Pr..	58 50	58 70
Redenhütte Act.....	— —	— —
do. Oblig...	103 30	103 40
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 80	107 80
do. do. $3^{1}/_{2}$%	100 70	100 70

Cours vom	24.	25.
Preuss. Pr.-Anl. de55	147 40	147 30
Pr. $3^{1}/_{2}$% St.-Schldsch	100 20	100 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	107 20
Prss. $3^{1}/_{2}$% cons. Anl.	101 50	101 40
Schl. $3^{1}/_{2}$% Pfdbr. L. A	99 60	99 60
Schles. Rentenbriefe	104 40	104 30
Posener Pfandbriefe	102 70	102 70
do. do. $3^{1}/_{2}$%	99 20	99 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^{1}/_{2}$% Lit. E.	99 80	100 —
do. $4^{1}/_{2}$% 1879	104 20	104 25
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 70	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	47 30	47 40
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente. .	95 —	95 10
Oest. 4% Goldrente	88 30	88 40
do. $4^{1}/_{5}$% Papierr.	62 70	— —
do. $4^{1}/_{5}$% Silberr.	64 80	64 90
do. 1860er Loose.	112 10	112 —
Poln. 5% Pfandbr..	54 20	54 20
do. Liqu.-Pfandbr.	49 10	49 10
Rum. 5% Staats-Obl.	92 40	92 60
do. 6% do. do.	104 70	104 90
Russ. 1880er Anleihe	78 —	78 10
do. 1884er do.	91 90	92 20
do. Orient-Anl. II.	53 —	53 —
do. $4^{1}/_{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	84 —	84 —
do. 1883er Goldr.	106 40	106 50
Türkische Anleihe.	13 70	13 70
do. Tabaks-Actien	79 —	79 20
do. Loose.......	30 30	30 50
Ung. 4% Goldrente	78 40	78 50
do. Papierrente ..	67 10	67 50
Serb. amort. Rente	78 30	78 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 55	160 80
Russ. Bankn. 100 SR.	176 40	176 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 85	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 34	— —
do. 1 „ 3 M.	20 26	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 45	160 70
do. 100 Fl. 2 M.	159 50	159 80
Warschau 100 SR 8 T.	175 70	175 80

Privat-Discont $1^{5}/_{8}$%.

Glasgow, 25. Januar, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants $40,10^{1}/_{2}$.

Letzte Course.

Berlin, 25. Januar, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	24.	25.
Oesterr. Credit. .ult.	139 62	140 12
Disc.-Command. ult.	191 75	192 —
Berl. Handelsges. ult.	151 37	152 25
Franzosen ......ult.	86 37	86 50
Lombarden .....ult.	34 37	34 50
Galizier .. ..ult.	77 37	78 12
Lübeck-Büchen .ult.	159 12	159 87
Marienb.-Mlawkault.	52 —	53 12
Ostpr. Südb.-Act. ult.	70 75	72 75
Mecklenburger ..ult.	132 —	131 75

Cours vom	24.	25.
Mainz-Ludwigsh. ult.	103 12	103 25
Drtm. Union St. Pr. ult.	68 75	68 87
Laurahütte .....ult.	90 75	90 87
Egypter ....ult.	74 50	75 —
Italiener ....ult.	94 75	94 75
Ungar. Goldrente ult.	78 25	78 37
Russ. 1880er Anl. ult.	78 —	78 12
Russ. 1884er Anl. ult.	92 —	92 12
Russ. II. Orient-A. ult.	53 —	53 —
Russ. Banknoten. ult.	176 —	176 —

Producten-Börse.

Berlin, 25. Januar, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 168, 75, Mai-Juni 171, 25. Roggen April-Mai 124, 25, Mai-Juni 126, 25. Rüböl April-Mai 46, 80, Mai-Juni 47, —. Spiritus April-Mai 100, 10, Mai-Juni 100, 80. Petroleum Januar-Februar 25, 60. Hafer April-Mai 117, 25.

Berlin, 25. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	24.	25.
Weizen. Flau.		
April-Mai..	169 50	168 25
Mai-Juni	172 —	170 75
Roggen. Flau.		
Januar-Februar ..	— —	— —
April-Mai	124 50	123 75
Mai-Juni	126 50	125 75
Hafer.		
April-Mai	117 25	116 50
Mai-Juni	119 50	119 —

Cours vom	24.	25.
Rüböl. Gewichen.		
April-Mai	47 —	45 80
Mai-Juni	47 —	46 —
Spiritus. Besser.		
loco (versteuert)	98 80	98 80
do. 50er	50 —	50 —
do. 70er	31 80	32 —
April-Mai	99 90	100 50
Mai-Juni	100 60	101 20

Stettin, 25. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	24.	25.
Weizen. Matt.		
April-Mai	171 —	170 —
Juni-Juli	175 —	174 50
Roggen. Matt.		
April-Mai	120 50	120 —
Juni-Juli	124 50	124 —
Petroleum.		
loco (verzollt)....	13 —	13 —

Cours vom	24.	25.
Rüböl. Matt.		
Januar	47 50	47 —
April-Mai	47 50	47 —
Spiritus.		
loco ohne Fass...	98 —	98 —
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	49 —	49 —
loco mit 70 Mark	31 20	31 20
April-Mai	99 —	99 —

Hamburg, 24. Januar. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Januar und Januar-Februar $22^{3}/_{4}$ Br., $22^{1}/_{2}$ Gd., per Februar-März $22^{3}/_{4}$ Br., $22^{1}/_{2}$ Gd., per März-April 23 Br., $22^{3}/_{4}$ Gd., per April-Mai 23 Br., 23 Gd., per Mai-Juni $23^{1}/_{4}$ Br., $23^{1}/_{4}$ Gd., per Juni-Juli $23^{3}/_{4}$ Br., $23^{5}/_{8}$ Gd., per Juli-August $24^{1}/_{2}$ Br., $24^{1}/_{4}$ Gd. Tendenz: Still.

Gleiwitz, 24. Jan. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Weizen, weiss, 16,30—16,00—15,50 M., do. gelb 16,00—15,75—15,50 Mark, Roggen 11,80—11,50—11,25 Mark, Gerste 12,00—11,00—10,00 Mark, Hafer 10,50—10,00—9,50 Mark, Erbsen 14,00 bis 12,00—11,00 Mark, Lupinen 7,25—7,00 Mark. — Bei ruhigem Geschäft waren Preise unverändert. Feinste Sorten über Notiz.

nach dem Verkaufe zu erlegen. Kauf oder Verkauf an der Wollbörse geht ausschliesslich unter Vermittelung der Makler vor sich, die in zwei Klassen, Verkaufs- und Kaufsmakler, zerfallen. Von ersteren giebt es etwa 12, von letzteren 12—15. Die Commissionsgebühr betrug lange Zeit ½ pCt., indess arbeiten manche mit ¼ pCt., und manche besorgen auch abonnementweise die Geschäfte ihrer Clienten. — In Antwerpen ist der Hauptmarkt für südamerikanische, besonders La Plata-Wollen. Die dortigen Makler erhalten ½ pCt. Bei Auctionen bezahlt nur der Verkäufer Courtage, während bei directen Abschlüssen Käufer und Verkäufer je ¼ pCt. entrichten. Die dortigen Auctionen schliessen sich an die Londoner Termine an. Der wichtigste Markt für Capwollen ist Hamburg. Hier finden keine Auctionen statt. Die Verkäufe werden an der Börse gegen ein Procent Escompte vorgenommen. Die Importeure verkaufen durch Vermittelung von Agenten und Commissionairen in das Inland. In Frankreich hat nur Havre einen regelmässigen Verkehr in Wolle. Die dortigen sechs Auctionen sind möglichst regelmässig auf das ganze Jahr vertheilt. Die Courtage ist dieselbe wie in Antwerpen.

Ausweise.

• **Oesterr. Südbahn.** Ausweis der Südbahn vom 18. bis 24. Januar. Einnahme 638 353 Fl., Plus 30 942 Fl.

Marktberichte.

• **Wolle.** Antwerpen, 21. Jan. Trotz nahender Auction herrschte während dieser Woche gute Kauflust; einige grössere Geschäfte in Buenos-Ayres-Wollen scheiterten jedoch an der Abneigung der Eigner, vor der Auction ihre Vorräthe zu realisiren. Gesammtverkäufe in disponibler Waare betragen seit Montag: 373 B. Buenos-Ayres, 44 B. Montevideo, 449 B. Entre Rios, zus. 866 B. La Plata, sowie 161 B. Australische. Im Termingeschäft herrschte abermals während dieser Woche zu steigenden Preisen grössere Thätigkeit und die beträchtlichen Umsätze in französischen Zügen deuten darauf hin, dass auch französischerseits diesem neuen Geschäftsmodus ein steigendes Interesse gezollt wird. Dieswöchentliche Gesammtumsätze betragen: 250 B. Buenos-Ayres Ia Contract per März à 1,40 Frcs., 200 B. desgl. Ia Contract per April à 1,40 Frcs. Französischer Zug: 15000 Kilos Plata per März c. 4,95 Frcs., 20000 Ko. desgl. per April à 4,95–4,92½ Frcs., 45000 Kilos desgl. per Mai à 4,97½—4,92½ Frcs., 25000 Ko. desgl. per Juni à 4,95—4,92½ Frcs. Deutscher Zug: 30000 Ko. Plata per April c. 5,12½—5,05 Frcs., 85000 Ko. desgl. per Mai 5,15—5,02½ Frcs., 30000 Ko. desgl. per Juni à 5,10—5,05 Frcs., 20000 Ko. Australischen per Juni à 5,65 Frcs., zus. 270000 Ko. Zug und 450 B. Schweizerwolle, gegen 175000 Ko. Zug und 800 B. Schweiss während der vorigen Woche. Abgesehen von obigen Contracten, welche sämmtlich bei unserer Liquidationskasse eingebracht wurden, meldet man noch den Abschluss von 60000 Ko. deutschen La Plata-Zug mit Doppel-Prämie von 35 Cent. auf August und September-Basis 5,10 Frcs., d. h. mit einer Marge von 4,75—5,45 Frcs., zwischen Zahler und Empfänger dieser Prämie, worüber dieselben sich 14 Tage vor Ablauf des Termins zu entscheiden haben. — Pest, 21. Jan. Es wurden ca. 2000 Meter-Centner Mittel- und Gerberwollen theils an Stoff-, theils an Militärtuchfabrikanten zu letzten Notirungen verkauft. Bemerkenswerth ist, dass ausländische Commissionäre ersten Ranges einen Theil der im Juli und August gekauften Kammwollen, welche sie hier einlagerten, nicht beziehen liessen, sondern dieselben ab Budapest mit 6—8 Fl. Verlust an Militärtuchlieferanten weiter verkauften. Das Contractgeschäft geht langsam von Statten. Es wurden zwar einige grössere Partien zu 5—8 Fl. unter Vorjahrspreisen contrahirt, doch sind im Uebrigen Händler und Fabrikanten in Folge der gemachten unangenehmen Erfahrungen sehr zurückhaltend. (B. T.)

Lyon, 19. Jan. [Seide.] Seidenstoffe. In Rohseiden trat diese Woche keine bessere Nachfrage zu Tage und die Preise beinahe aller Provenienzen waren schwach. Auf dem Stoffmarkte herrschte theilweise günstigere Tendenz. Schwarze Stoffe waren weniger vernachlässigt und verkehrten für englischen Consum in ziemlich namhaften Quantitäten. Unter den meistbegünstigten Genres sind Failles françaises, Moirés und Merveilleux zu erwähnen. Baumwolle-tramirte Satins gaben nur zu wenig ansehnlichen Transactionen Anlass, während Wolle-tramirte Bengalines mehr beachtet wurden. In farbiger Waare begegneten Failles françaises besonderer Aufmerksamkeit, ferner wurden Popolines in nennenswerthen Sortimenten beordert. Merveilleux gingen in billiger Waare ziemlich gut ab. Im Stück gefärbte Satins wurden dagegen etwas weniger gesucht, während für gaufrirte Satins die Nachfrage nicht nachgelassen hat. Für Modezwecke werden viele gestreifte billige Artikel mit Baumwolle-Trame oder Kette producirt, die momentan viel Interesse auf sich ziehen. (Frankf. Z.)

Mailand, 21. Jan. Rohseide. Zweierlei Strömungen machten sich im Laufe dieser Woche geltend. Diejenigen Eigner, die ruhig abwarten, bis ihnen ihre Producte abverlangt werden, konnten, da die Nachfrage im Zunehmen begriffen ist, eher etwas festere Preise erzielen, während jene, deren Artikel eben von dem Consum weniger begehrt sind, vergebens neue Preiserleichterungen in Aussicht stellten und damit die Käufer eher abschreckten. Dem Auslande gegenüber zeigten die Preise etwas mehr Schwäche, da das hiesige Goldagio auf ca. 2 pCt. stieg, um welche man entsprechend billiger ausbieten konnte. (Frankf. Ztg.)

ff. **Getreide etc. Transporte.** In der Woche vom 15. bis incl. 21. Januar cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 40 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 191 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 35 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 80 800 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 60 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 85 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 87 540 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 601 240 Klgr. (gegen 432 472 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 71 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 73 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 394 500 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 179 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 20 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 223 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 5088 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 977 688 Klgr. (gegen 984 490 Kilogr. in der Vorwoche).

Gerste: 10000 Klgr. aus Süd-Russland und Podwoloczyska über Myslowitz, 35 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 125 000 über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 50000 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 20 280 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn im Binnenverkehr, 40 400 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 30 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 40 350 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 53 055 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 404 580 Klgr. (gegen 327 399 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 110000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 30 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 30000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 101 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 30 300 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 50 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 40 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 55 244 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 447 844 Klgr. (gegen 600 776 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts (gegen 10000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 86000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 35 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 40000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 7700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 208 700 Klgr. (gegen 366 006 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 40 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 20 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 100 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 20 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 50 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 161 400 Klgr. (gegen 140 957 Klgr. in der Vorwoche).

In derselben Woche gelangten dagegen in Breslau zum Versandt:

Weizen: 10 200 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 7560 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 17 760 Klgr. gegen 10 200 Klgr. in der Vorwoche.

Roggen: 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 20 200 Klgr. (gegen 15 420 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 40 600 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 7800 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, 27 920 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 96 520 Klgr. (gegen 30 100 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: Nichts (gegen 10 200 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts.

Oelsaaten: 12 100 auf der Breslau-Posener Eisenbahn (gegen Nichts in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 6 100 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn. 14 100 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 22 200 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, im Ganzen 62 400 Klgr. (gegen 75 800 Klgr. in der Vorwoche).

Gross-Glogau, 24. Januar. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei matter Stimmung und wenig veränderten Preisen wurde der heutige Landmarkt schnell geräumt. Es ist zu notiren für: Gelbweizen 15,00—16,00 Mark, Roggen 10—10,60 M., Gerste 9,50 bis 11,00 M., Hafer 10,00—10,60 M. Alles pro 100 Kilogramm.

An der Getreidebörse bot der heutige Verkehr das gleich unerquickliche Bild, wie schon seit Wochen. Die Stimmung für Weizen und Roggen war sehr flau. Es kam dies weniger in den Preisen zum Ausdruck, als in dem äusserst schwerfälligen Absatz. Für Gerste ist nur in feinen Qualitäten einige Kauflust. Hafer hat seinen Preisstand bei matterer Stimmung nur sehr schwach behaupten können. Futterartikel kaum genannt, da Gutsbesitzer in Folge der billigen Körnerpreise mit Käufen einhielten. Es ist zu notiren für: Weissweizen 15,00—16,60 Mark, Gelbweizen 15,60—16,30 Mark, Roggen 10,50—11,20 M., Gerste 10—12 M., feinste darüber, Hafer 10,00—10,60 M., Rapskuchen 11,60 bis 12,50 M., Leinkuchen 14,00 bis 14,80 M., Futtermehl 7—7,60 M., Weizenkleie 7—7,30 Mark. (Detailpreise bis 1 Mark höher.) Alles pro 100 Klgr.

Freiburg i. Schl., 23. Januar. [Productenbörse von Max Basch.] Auch der heutige Markt hatte denselben schleppenden Verkehr wie seine Vorgänger und waren Preise eher eine Kleinigkeit niedriger. Man zahlte für: Weissweizen 15,00 bis 16,50 M., Gelbweizen 15,00—15,80 M., Roggen 10,50—11,50 M., Gerste 10,00—12,50 M., Hafer 9,00—10,00 Mark. Alles pro 100 Klgr. — Rothklee 25—30—35 Mark, Schwedischer Klee 25—30—40 M. pro 50 Klgr.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Hedwig v. Wilmowski,** Hr. Lt. **Walther von Berg,** Berlin. Frl. **Toni Iffland,** Hr. Direct.-Bur.-Assist. d. Kgl. Nat.-Galerie **Alexis Klee,** Steglitz. Frl. **Cecile v. Below,** Hr. Graf **Heinrich Keyserlingk,** Neustadt—Klanin. Fräul. **Erna Dörschlag,** Hr. Sec.-Lt. **Hjalmar v. Kahlden,** Graudenz. Verw. Frau Dr. **Helene Stahl,** geb. **Geiger,** Hr. prakt. Arzt Dr. med. **Ferdinand Plehn,** Wiesbaden—Berlin. Frl. **Marie Jaenike,** Hr. prakt. Arzt Dr. med. **Albert Riebe,** Berlin—Trebbin. Fräul. **Else Kutzner,** Hr. Regier.-Baumeister **Hermann Wolfram,** Glogau—Breslau.

Verbunden: Hr. Apothekenbes. Dr. **L. Fitzau,** Frl. **Martha Kiersch,** Schmiedeberg.

Gestorben: Herr General z. D. **Ludwig v. Borcke,** Potsdam. Frau Oberamtm. **Julie Koerber,** geb. **Reuter,** Gorinnen. Herr Reichsgraf **Wilhelm v. Magnis,** Eckersdorf. Hr. **Emil v. Kramsta,** Gaffron.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Frau Gräfin Pfeil, Rittergutsbesitzerin, u. Comteß, Kreisewitz.
Baron v. Trützschler-Falkenstein, Rgtsbs., Borkowitz.
Dr. Bruck, Arzt, n. Gem., Waldenburg.
Frau Mittelstädt, Rentiere, Langenbielau.
Schott, Kfm., Berlin.
Feist, Kfm., Berlin.
Littmann, Kfm., Oppenheim a. M.
Lange, Inspector, n. Fam., Erfurt.
Grün, Fischhdlr., Hamburg.
Angreß, Kfm., Berlin.
v. Eichmann, Kfm., Berlin.
Schäfer, Kfm., Bonn.
Möbius, Kfm., Leipzig.
Arens, Kfm., Mainz.
Schindler, Kfm., Glauchau.
Wiemann, Kfm., Berlin.
Hecker, Landwirth, Briese.
Neumann, Landw., Sagan.
Schimpfky, Landw., Leipzig.
Beberdick, Landw., Crefeld.
Remy, Landw., London.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Fr. Priv. v. Walzel n. Bgl., Parschnitz (Böhmen).
Frahne, Fabrikb., Landeshut.
Hering, Ing., Leipzig.
Scharnweber, Kfm., Berlin.
Langen, Kfm., Gladbach.
Wolff, Kunsthändler, Wien.
Pohle, Kfm., Hamburg.
Eyrich, Kfm., Leipzig.
Breitscheid, Kfm., Köln.
Horst, Kfm., Hanau.
Feige, Kfm., Beuthen OS.
Schulze, Kfm., Bremen.
Emde, Kfm., Crefeld.
Schirmer, Kfm., Barmen.
Haas, Kfm., London.
Stumpf, Zimmermstr., Frankfurt a. M.
Stumpf, Rechtsanw., Frankfurt a. M.
Eyth, Ing., Berlin.

Hôtel du Nord
vis-à-vis dem Centralbahnh.
Fernsprechstelle Nr. 499.
v. Oerzen, Kgl. Landrath, Bromberg.
Schölzel, Hauptmann a. D., Gutsbes., Ruschkowitz.
Hoffmann, Oberamtmann, nebst Gem., Kuhnersdorf.
v. Pannwitz, Lieut., Rittergutspächter, nebst Gem., Gründorf.
Schück, Fabrikbes., Ratibor.
Eppner, Fabrikbs., Silberberg.
Bohle, Fabrikt., Krotoschin.
Machol, Kfm., Posen.
Warschauer, Kfm., Birmingham.
Bindeman, Kfm., Sydney.
Lechner, Kfm., Aussig.

Hôtel z. deutschen Hause
Albrechtsstr. Nr. 22.
Walter, Maurermeister, Warmbrunn.
Meyer, Kfm., Aschersleben.
Seyfried, Kfm., Gera.
Leske, Kfm., Görlitz.
Krüger, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 25. Januar 1888.

Wechsel-Course vom 25. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,20 B
do. do.	2½	2 M.	168,25 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,35 G
do. do.	3	3 M.	20,26 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,75 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	176,10 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	160,30 bz
do. do.	4	2 M.	159,30 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,90 B	107,90 B
do. do.	3½	100,80 bz	100,80 B
Prss. cons. Anl.	4	107,20 bz	107,20 bz
do. do.	3½	101,35 B	101,40 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,50 B	100,50 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,00 bz	104,10 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	99,70 G	99,70à75 bz
do. Lit. A.	3½	99,80à75 bz	99,80à9,70 bz
do. Lit. C.	3½	99,80à75 bz	99,80à9,70 bz
do. Rusticale	3½	99,80à75 bz	99,80à9,70 bz
do. altl.	4	103,00 bzB	103,00 B
do. Lit. A.	4	103,00 bzB	103,00 B
do. do.	4½	103,00 G	103,00 G
do. Rustic. II.	4	103,00 bzB	103,00 B
do. do.	4½	103,00 G	103,00 G
do. Lit. C. II.	4	103,00 bzB	103,00 B
do. do.	4½	103,00 G	103,00 G
do. Lit. B.	3½	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,65 bz	102,60 bzG
do. do.	3½	99,30 bzG	99,25 G
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,30 B	104,25 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,95 G	103,00 B

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,60 bz	96,55 bzG
do. rz. à 100	4	102,70 bz	102,70 bz
do. rz. à 110	4½	112,20 G	112,40 B
do. rz. à 100	5	104,50 B	104,50 B
do. Communal.	4	102,20 bz	102,30 B

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	100,30 G	100,00 G
Laurahütte Obl.	4½	103,10 G	103,10 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	104,75 B	104,75 B
T.-Winckl. Obl.	4	100,80 B	100,90 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
OestGold-Rente	4	88,50 G	88,60bzBkl.89,20bz
do. Silb.-R. J./J.	4⅕	65,00 bz	65,00 bzG
do. do. A./O.	4⅕	64,90 B	64,90 G
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	112,75 B	112,25 G
Ung. Gold-Rent.	4	78,40 B	78,50 bzG 500r 79bz
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	67,15 bzB	67,25 bzG
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	49,30 B	49,10 G
do. Pfandbr.	5	54,30 B	54,10 bzG
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	84,10 bz	84,00 G
do. 1877 Anl.	5	—	—
do. 1880 do.	5	78,40 B	78,25 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	106,75 B	106,75 B
do. Anl. v. 1884	5	92,35 B	92,00 bzG
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	53,25 B	53,15 G
Italiener	5	95,00 G	95,25 G
Rumän. Obligat.	6	104,90à5,00 bz	105,00 B kl. 105,10bz
do. amort. Rente	5	92,60 bz	92,60 bzG
do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,80 bz B	conv. 13,75 G
do. 400Fr.-Loos.	—	31,00 B	31,00 B
Egypt. Stts.-Anl	4	74,50 G	74,85 G
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	103,05 bz	103,10 bzB
do. K.	4	103,05 bz	103,10 bzB
do. 1876	5	103,05 bz	103,10 bzB
Oberschl. Lit. D.	4	103,05 bz	103,10 bzB
do. Lit. E.	3½	99,70 G	99,60 G
do. do. F.	4	103,05 bz	103,10 bzB
do. do. G.	4	103,05 bz	103,10 bzB
do. do. H.	4	103,05 bz	103,10 bzB
do. 1873	4	103,05 bz	103,10 bzB
do. 1874	4	103,05 bz	103,10 bzB
do. 1879	4½	104,50 bzB	104,50 B
do. 1880	4	103,05 bz	103,10 B
do. 1883	4	—	—
R.-Oder-Ufer	4	103,05 bz	103,10 B
do. do. II.	4	103,75 bz	103,75 B
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	160,60 bz	160,70 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	176,60 bzB	176,60 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	—	—	—
Dortm.-Gronau	2½	—	77,00 G	77,00 B
Lüb.-Büch. E.-A.	7	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	—	103,25 G	103,00 G
Marienb.-Mlwk.	¼	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	—	—	—
Lombarden	⅕	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	—	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	—	90,50 G	90,60 B
do. Wechslerb.	5½	—	99,10 etw. bz G	99,50 B
D. Reichsb.*)	5,29	—	—	—
Schles. Bankver.	5½	—	109,30 bz	109,35 bz
do. Bodencred.	6	—	115,75 B	116,00 G
Oesterr. Credit.	8⅛	—	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Frankf. Güt.-Eis.	6	—	—	—
Bresl. Strassenb.	5½	—	130,00 B	130,00 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	—	99,25 G	100,00 bz
Donnersmrckh.	0	—	43,75 bz	43,90 B
Erdmnsd. A.-G.	0	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	62,50 bzG	63à63,50 bz
Oppeln. Cement.	2	—	99,00à9,25à9,00bzG	98,25à99à98,25 bz
Grosch. Cement.	7	11½	175,00 bzG	175,00 bzB
Schl. Feuervs.	31⅔	—	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	—	99,75 G	100,00 G
do. Leinenind.	4½	—	114,00 B	114,25 bz
do. Zinkh.-Act.	6½	—	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	—	—	—
do. Gas-A.-G.	6⅔	—	—	—
Siles. (V.ch.Fab)	5	—	108,00 G	108,00 G
Laurahütte	½	—	90,75 bz	91,00 B
Ver. Oelfabrik.	4	—	70,50 G	70,25 bz
Vorwärtshütte	0	—	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 25. Januar. **Preise der Cerealien.** Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. Mk	Pf	gute niedr. Mk	Pf	mittlere höchst. Mk	Pf	mittlere niedr. Mk	Pf	gering. Waare höchst. Mk	Pf	gering. Waare niedr. Mk	Pf
Weizen, weisser	16	20	16	—	15	80	15	30	15	—	14	80
Weizen, gelber	16	—	15	80	15	30	15	10	14	90	14	70
Roggen	11	40	11	10	10	80	10	50	10	30	10	—
Gerste	13	50	12	—	11	50	10	50	9	50	9	—
Hafer	10	60	10	40	10	10	9	90	9	60	9	40
Erbsen	15	—	14	50	14	—	13	—	11	50	10	50

	feine Mk	Pf	mittlere Mk	Pf	ord. Waare Mk	Pf
Raps	20	40	19	90	18	90
Winterrübsen	20	10	19	10	18	80
Sommerrübsen	21	30	20	30	19	20
Dotter	18	—	17	—	16	40
Schlaglein	19	—	16	50	15	50
Hanfsaat	16	—	15	50	15	20

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 25. Jan. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe ruhig, ordinaire 25—27, mittel 28—34, fein 35—38, hochf. 39—42. Kleesaat weisse flau, ordinaire 20—25, mittel 26—34, fein 35—40, hochf. 41—45.

Roggen (per 1000 Kilogramm) ruhig, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, Januar 115,00 Br., Januar-Februar 115,00 Br., April-Mai 119,00 Br., Mai-Juni 122,00 Br., Juni-Juli 126,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per Januar 105,00 Br., April-Mai 109,00 Br., Mai-Juni 112,00 Br., Juni-Juli 116,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Januar 48,00 Br., April-Mai 47,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Januar 47,70 Gd. 70er 30,00 Gd., April-Mai 50,20 Br. 70er —, Mai-Juni 50,60 Br. 70er —, Juni-Juli 51,60 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 26. Januar:
Roggen 115,00, Hafer 105,00, Rüböl 48,00 Mark,
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 25. Januar: 50er 47,70, 70er 30,00 Mark.

Magdeburg, 25. Januar. **Zuckerbörse.**

	24. Jan.	25. Jan.
Rendement Basis 92 pCt.	24,85—25,00	24,50—24,60
Rendement Basis 88 pCt.	23,00—24,00	23,00—23,60
Nachproducte Basis 75 pCt.	18,20—19,75	18,00—19,50
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	30,00	30,00
Gem. Raffinade II.	29,00—29,50	29,00—29,50
Gem. Melis I.	28,25—28,50	28,25

Tendenz am 25. Jan.: Rohzucker matt, Raffinirte ruhig.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: K. Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.